

Granderzer

Beitrag



Erheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Granderz in der Expedition, Marlenebergstraße 4, und bei allen kaiserlichen Postanstalten vierteljährlich voranzahlbar 1,80 Mt., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamens- und Anzeigenthell: Albert Broschel, beide in Granderz. Druck und Verlag von Gustav Rütke in Granderz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: B. Gonschowski. Bromberg: Grunauer'sche Buchdr. Christburg: F. W. Nawroth. Dt. Eylau: D. Wirthold. Gollub: D. Ruten. Kunitze: F. Haber. Rantenburg: M. Jung. Riechthilf: Dpr. C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Ratel: R. C. Behr. Reibenburg: Paul Müller, G. Mey. Neumark: J. Köpfe. Osterode: P. Minning's Buchdr. G. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Dr. Med. Rosenber. Eiegfried Woferau. Soldau: „Vloct“ Strasburg: A. Hüfisch.

Anzeigen kosten die gewöhnliche Zeitspaltze 15 Pfennig.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Unsere geehrten auswärtigen Leser ersuchen wir, ihre Bestellung für das vierte Vierteljahr 1891 bei den Postämtern oder Landbriefträgern baldmöglichst bewirken zu wollen, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt. Redaktion und Expedition des Geselligen.

Die Aufführung des „Lohengrin“ in Paris.

Lohengrin ist in der Hauptstadt Frankreichs also wirklich aufgeführt worden; die französische Regierung ist durch Polizeigewalt in der Straße Siegerin geblieben, die deutsche Musik im Saale. Alle Plätze waren verkauft, nur die offiziellen Logen waren leer; ein einziger Mann saß in der Präsidentenloge, der Pariser Polizeipräsident Vogé, der persönlich die im Theateraum vertheilten Geheimpolizisten überwachte. Die Aufgabe war leichter, als man gedacht hatte. Die Aufregung und der Wettbewerb um den Zutritt hatten den Preis der Eintrittskarten maßlos in die Höhe getrieben; 500 Franken kosteten sie kurz vor der Aufführung und das war dem Pöbel zu theuer. Eine anderlesene Gesellschaft in großer Toilette war im Saal beisammen; die Wagnerianer hatten sich alle mit Stöcken versehen, sie bedurften ihrer nicht, denn ein kleiner Störungsversuch während des ersten Aktes wurde sofort unterdrückt. Der Vorhang ging in die Höhe und die Musik rauschte durch das Theater. Die Dekoration war von außerordentlicher Pracht, die Sänger sangen wundervoll; nur der Stimme des Tenors Bauduch, der sich schonen mußte, merkte man an, daß er wirklich zuvor unpäßlich gewesen war. Endlos hallte der Beifall durch den Raum; der Polizeipräsident, der später in der Mitte eines Schwarzes französischer Journalisten stand, äußerte, daß selten eine französische Oper eine gleiche Aufnahme gefunden habe. Als gegen Mitternacht zum Schluß der Vorhang fiel, wurden die Darsteller zweimal herausgerufen und der Dirigent des Orchesters Lamoureux mit Beifallskatzen begrüßt.

Draußen auf der Straße wogte es inzwischen auf und ab. Der Opernplatz war von der Polizei besetzt, ringsum auf den Straßen lärmten „Patrioten“ und der sonstige Pöbel in seiner Unerschrockenheit. Die Kasse ringsum waren von Neugierigen überfüllt; man erzählt sich, daß eine Anzahl Söhne Albions die Fenster gemietet hätten, um an einer Bügellei Auge und Herz zu weiden. Es wurde nicht viel daraus. Ob auch die Menge: Nieder mit Wagner, nieder mit Breußen, hoch Rußland und Frankreich rief, johlte, heulte, auf allen möglichen Instrumenten und „Madanslöten“ blies und pfiff, zu einem ernstes Zusammenstoß mit der Polizei kam es nicht; jeder, der nur geringsten sich widerständig zeigte, wurde sofort arreirt. Um halb 10 Uhr Abends hatten sich an 12000 Menschen rings in den Straßen, die auf den Operplatz einmündeten, zusammengerotet; Heißblätter wurden vertheilt, die Exsurte Rede des Kaisers (vom „forsischen Parvenü“ in ihrer ersten durch die „Post“ veröffentlichten Fassung abgedruckt und furchtbar angegriffen). Die Deputirten Laur, Bondeau, Laguerre und Wiermerz gingen hegend durch die Menge, es half nicht viel, denn gegen halb elf befanden sich die beiden letzten Deputirten mit ungefähr 1100 andern Ehrenmännern in Haft. Um diese Zeit war die Erregung aufs höchste gestiegen. Einer unter den Rärmenden hatte sich mit einer phantastischen Uniform herausgeputzt, um den Schein zu erwecken, als sei er ein preußischer Offizier. In diesem günstigen Augenblick drang ein Haufen junger Schlägler, ein Blumenmann an der Spitze, gegen die Oper vor. Ein kurzes heftiges Ringen entsteht, die Führer werden verhaftet und langsam zerstreut sich die Menge, das ewige Schreien und Pfeifen hatte sie ermüdet, das nutzlose Gezeiter war ihr langweilig geworden. Schnell warfen sie noch zu dem in der Rue neuve St. Augustin gelegenen „Café Hannover“ die Fenster ein, zerstümmerten Fenster, Tische, Stühle und Geschir, prügelten schnell noch einen Deutschen, der vor dem „Café de la Paix“ beim Lesen eines Berliner Blattes betroffen wurde und zogen dann, theils unter der Führung des bekannten Meyer Thierarztes Antoine nach der Statue „Straßburg“, theils zur deutschen Gesandtschaft. Sie kamen aber nicht weit, auch hier stand die Polizei, hielt sie zurück und zerstreute die Haufen.

Als gegen zwölf Uhr die Zuschauer die Oper verließen, war der Platz ringsum still. Nur die Polizei stand und hielt Wache. Aus der Ferne tönte hin und wieder ein Wuschrei eines ergrimmten Chauvinisten.

Laur und Konjorten sind von dem Mißerfolg keineswegs entmutigt, die nächste Vorstellung am Freitag soll allen zu gewöhnlichen Preisen zugänglich sein; am Freitag hoffen sie auf Noche.

In der Pariser Presse bricht allmählich eine humoristische Auffassung der Vorgänge durch. Der „Cocoonement“ verspottet die Boulangeristen und ihren Boulanger, der in Belgien aufmerksam die Vorgänge in Paris beobachtet, folgendermaßen:

„Die Pariser Bevölkerung wird durchaus ruhig bleiben. Aber Niemandem wird es einfallen, die Kundgebung zu versäumen und sich des Vergnügens zu berauben, unter den Glühlampen die Helme funkeln und die Säbel blitzen zu sehen. So wird man sich in Familie darüber trösten, daß man nicht den großen Uebungen beiwohnen konnte. Inzwischen wird „Eh“ angsthvoll, das Ohr am Fernsprecher und die Hand an tapieren Degen, auf das Zeichen harren, das ihn ins Vaterland zurückrufen soll. „Wie weit ist man?“ — „Mit „Lohengrin“ im zweiten Akt, die Via ist eingesperrt.“ — „Und was sagt

das Meer?“ — „Es sagt: Geht schlafen, damit ich auch schlafen gehen kann.“ — „Hat es viel Todte geletzt?“ — „Bis jetzt beschränkt sich die Zahl der gefallenen Helmen auf einen Jungen, den eine alte Dame geohrfeigt hat. Lassen Sie den Knappen wieder in den Stall führen. Schluß!“

Verchiedene englische Zeitungen suchen aus den Anstößen möglichst viel Kapital für ihre Sache zu schlagen. Die „Times“ sagt, daß dergleichen in keiner anderen Stadt vorkommen könne, und wenn es vorkommen sollte, so wäre es am besten, die Urheber mit derjenigen Verachtung zu behandeln, welche solche Kündereien verdienen. In Frankreich jedoch könne die Regierung solche Thorheiten nicht übersehen, da sie sich der Folgen erinnern müsse, welche Straßenunruhen schon wiederholt verursacht haben. Die Erfahrungen des Jahres 1871 haben bewiesen, daß die republikanische Regierung vom Pöbel ebenso viel blutigen Haß zu erwarten hat, wie eine königliche oder kaiserliche. Der „Standard“ bemerkt: „Die Staatsmänner in Berlin mögen die Kundgebungen der letzten Nacht mit Verachtung behandeln, sie können aber die Thatsache nicht wegschaffen, daß sie einen neuen Beweis von dem tiefen Haß ablegen, den ein Theil der französischen Bevölkerung gegen Deutschland hegt.“

Die französische Regierung hat jedenfalls durch ihre Energie, mag sie Deutschland gegenüber gesinnt sein, wie sie will, zum ersten Male nach langen Jahren bewiesen, daß sie nicht länger durch Schreier und Müßiggänger die Meinung der Nation vertreten lassen will und hat entschlossen eine Ausbreitung verhindert, für die man nicht jenes hauptsächlichste Gesicht, sondern die ganze Nation verantwortlich gemacht hätte.

Denkwürdigkeiten.

Zur Kenntniß der inneren Geschichte Preußens und des deutschen Reiches wird jetzt in der Zeitschrift „Deutsche Revue“ ein interessanter Briefwechsel zwischen Wilhelm I., Bismarck und Roon veröffentlicht.

In einem Briefe des Kriegsministers v. Roon an Moritz von Bismarck beklagte sich jener über den Eremiten von Barzin, der „Alles selber machen will und dennoch die schärfsten Verbote erläßt, daß man ihn nicht belästige. Wenn B. nicht alle Segel besetzt, um sich die nöthigen Minister für das Reich zu verschaffen, so wird die Geschichte einst streng über ihn richten. . . . Immer aus der Hand in den Mund zu leben, geht auf die Länge nicht, wenn auch die Hand noch so geschickt und stark und der Mund ein noch so beredter und scharf bezahnter ist.“

Fürst Bismarck schrieb ans Barzin im Dezember 1872 u. A. an Roon:

„So lange der König es befiehlt, will ich ihm als auswärtiger Minister gern weiter dienen, da die mehr als 20jährige Erfahrung in der europäischen Politik und das Vertrauen fremder Höfe nicht auf einen Andern übertragen werden kann. Aber die auswärtigen Angelegenheiten der stärksten Großmacht nehmen einen vollen Mannesdienst in Anspruch, und es ist eine unerhörte Anomalie, daß der auswärtige Minister eines großen Reichs daneben die Verantwortung für die innere Politik desselben tragen soll. Mein Gewerbe ist ein solches, in dem man viele Feinde gewinnt, aber keine neuen Freunde, sondern die alten verliert, wenn man es zehn Jahre lang ehrlich und furchtlos betreibt. . . . Das muß ich tragen, wenn ich auswärtiger Minister bleiben und der König mich noch schneller aufreizen will, als ich ohnehin zu Grunde gehe. Im Innern habe ich den Boden, der mir annehmbar ist, verloren durch die . . . Defektion der konservativen Partei in der katholischen Frage. In meinen Jahren und mit der Ueberzeugung, nicht lange mehr zu leben, hat der Verlust aller alten Freunde und Verbindungen etwas für diese Welt Entmuthigendes, was bis zur Rührung geht, wenn die Sorge um meine Frau dazutritt, wie das seit Monaten verstärkt wiederkehrt. Meine Federn sind durch Ueberanstrengung erlahmt; der König, als Reiter im Sattel, weiß wohl kaum, daß und wie er in mir ein braves Pferd zu Schanden geritten hat. . . . Ich kann des Königs Preussischer Ministerpräsident nicht bleiben; will Seine Majestät mich als Reichskanzler und auswärtigen Minister behalten, so will ich versuchen, diesen Zweig weiter zu besorgen. Die Verantwortung für Kollegen, auf die ich nur hitzweisen Einfluß habe, und die Verantwortung für solche Ansichten und Willensmeinungen Sr. Majestät, die ich nicht theilen kann, vermag ich in meiner desvirimten Gemüthsverfassung nicht mehr durchzuführen. Die meine Beschränkungen treuzenden Einflüsse sind mir zu mächtig, und die . . . Ueberhebung und politische Unbrauchbarkeit der Konservativen hat meine Freudigkeit im Kampfe seit letztem Frühjahr gebrochen. Mit den Konservativen ist nichts zu machen, sie folgen den „Rednern“ wie R. und den Intriganten wie B., gegen sie mag ich nicht. Der König muß also m. E. neue im Parteiwesen nicht verbrauchte Leute an die Spitze bringen und mich in Frieden auf mein diplomatisches Altenthcil oder gänzlich ziehen lassen. In diesem Sinne werde ich übermorgen mein partielles Abschiedsgeluch Sr. Majestät vortragen. Das Zeugniß gegen das Ministerium, welches in Ihrem Abschiedsgeluch liegt, hat meinen seit Monaten fehlenden Entschluß schnell gereift.“

Wir werden, wenn Gott uns Leben giebt, uns der großen Zeit, die wir gemeinsam durcharbeiteten, als alte Freunde gern erinnern und behäbigeren Nachfolgern mit weniger aufreibendem Dienstifer wohlwollend nachblicken. In herzlichster und unwandelbarer Freundschaft Ihr v. B.“

Nach mündlichen Verhandlungen zwischen Roon und Fürst Bismarck ließ Roon sich unter Ernennung zum Ministerpräsidenten im Staatsdienst zurückhalten. Zugleich wurde für Roon General von Kameke in das Kriegsministerium als Gehilfe berufen. Aber die Ministerpräsidentenschaft Roons hatte keine lange Dauer. Fürst Bismarck konnte sich nicht verhehlen, daß ein Ministerpräsident, der nicht zugleich Reichskanzler und auswärtiger Minister ist, eine bedeutungs-

lose Stellung einnimmt. Am 9. November 1873 trat Roon endgültig als Ministerpräsident und Kriegsminister zurück.

Zur Lage.

Die Pariser Blätter veröffentlichen die Rede des Kaisers Wilhelm in Erfurt, wonach der Kaiser gesagt haben soll, Frankreich sei heute beschimpft und erniedrigt. Die „Patrie“ veröffentlicht die Rede in einer Extra-Ausgabe mit der großen Ueberschrift: „Frankreich beschimpft vom deutschen Kaiser“. Das ist natürlich eine heftige Verdrehung der Worte des Kaisers, welcher nach der Mittheilung der „Post“ gesagt haben soll, daß in Erfurt der forsische Parvenü uns Preußen aufs Tiefste erniedrigt habe.

In einer Besprechung der Erfurter Rede Kaiser Wilhelms sagt die Wiener Neue Freie Presse: Daß dem Kaiser die Absicht fern lag, Frankreich zu verletzen, versteht sich von selbst. Ihn habe eben nur die Größe der geschichtlichen Ereignisse bewältigt, deren Schouplag Erfurt gewesen. Aber man werde hierin in Frankreich eine willkommene Gelegenheit finden, den Chauvinismus neuerdings aufzupeitschen. Die Rede sei ein neuerliches Anzeichen der gesteigerten Spannung, welche den politischen Luiraum erfülle. Ähnlich äußern sich andere Blätter.

Die Schwierigkeit der durch die Niederlage der deutschen Schutztruppe in Ostafrika geschaffenen Lage beruht auf der Unmöglichkeit einer augenblicklichen Abhilfe. Das zu weit getriebene Sparsystem hat wieder einmal unglückselige Folgen gehabt. Nachdem einmal gründlich festgelegt war, daß Deutschland in Ostafrika seinen Besitz behalten wollte — und dieser Entschluß konnte ohne arge Einbuße an nationaler Ehre und materiellem Gut nicht anders gefaßt werden — war es unweise und unpolitisch, die dafür aufzuwendenden Mittel so knapp zu bemessen, wie es thatächlich geschehen ist. Es klingt ja recht annehmbar, wenn gesagt wird, die Deutschen hätten sich vorerst mit dem bereits besetzten Gebiet zu begnügen und darauf ihre Kulturarbeit zu beschränken; man vergißt dabei nur die bösen Nachbarn, die eine solche friedliche Arbeit nicht ungestört geschehen lassen und deren man sich durch eine schwächliche Vertheidigung nicht erwehren kann. Darüber, daß den Waheges ihre räuberischen Einfälle und die Vernichtung einer deutschen Expedition nicht ungestraft hingehen dürfe, herrscht wohl in ganz Deutschland mit den bekannten Ausnahmen nur Eine Stimme; aber die Mittel dazu fehlen. Es sind keine Truppen entbehrlich, da der geringe Stand der Schutztruppe höchstens die ganz ungenügende Zahl von 2—300 Mann abkömmlich macht. Zu Neuanwerbungen fehlt aber das Geld, so lange nicht Neuwillingungen geschehen sind.

Im Laufe der nächsten Woche werden sämtliche Mitglieder des Staatsministeriums wieder in Berlin von den Urlaubsreisen zurückgekehrt sein. Der Ministerpräsident v. Caprivi hat keinen längeren Urlaub genommen und denkt auch für die nächste Zeit Berlin nur vorübergehend zu verlassen. Noch vor Ablauf dieses Monats sollen die regelmäßigen Sitzungen des Staatsministeriums aufgenommen werden und die Vorbereitungen für Reichstags- und Landtagsarbeiten beginnen.

Der Wiener „Pol. Korr.“ wird aus Rom gemeldet: Die Mittheilungen des päpstlichen Nuntius Agliardi in München über seine Unterredung mit dem Reichskanzler Caprivi haben im Vatikan einen „ausgezeichneten Eindruck“ gemacht. Der Vatikan gewann daraus neuerdings die Ueberzeugung von den vortrefflichen Dispositionen der deutschen Reichsregierung in den die katholische Kirche in Deutschland betreffenden Fragen.“

Zwischen russischen und afghanischen Truppen sollen nach einer Londoner Meldung ernste Zusammenstöße im Bezirk Jindukush stattgefunden haben. Die Afghanen wurden besiegt. Die Kämpfe sind angeblich die Folge von Streitigkeiten wegen der Grenzlinie der Bucharei. Erst bei näheren Meldungen wird es möglich sein, zu entscheiden, ob es sich hier um mehr als eine der nicht so seltenen Grenzaufereien handelt. Jedenfalls dient die Nachricht dazu, das ohnehin schon große Mißtrauen Englands gegen die Machtgelüste Rußlands noch weiter zu steigern.

Berlin, 17. September.

Nach Beendigung des Manövers bei Mühlhausen am Donnerstag hielt der Kaiser eine Besprechung der Uebung, worauf die kämpfenden Theile getrennt wurden. Der Kaiser übernahm hierauf in Saalfeld den Befehl über das 11. Armeekorps, das er am Freitag führen wird und das durch Infanterie und Artillerie verstärkt worden ist.

Der Kaiser gedenkt nach Schluß der Manöver sich nach Wilhelmshöhe zu begeben und dort bis zum 21. September zu bleiben, später in Ste ttin der Grundsteinlegung der neuen Kirche und einem Stapellauf auf der Schiffswerft des Vulcan beizuwohnen und noch am Abend desselben Tages weiter nach Dippelau, nach Theerbude, zur Abhaltung von Jagden auf einige Tage zu fahren.

Die drei ältesten kaiserlichen Prinzen trafen am Dienstag Nachmittag mit dem Berliner Schnellzuge in Kassel ein und wurden am Bahnhofe von der Kaiserin erwartet. Vom Bahnhofe aus fuhr die Kaiserin mit den Prinzen alsbald in offenem Wagen unter großem Jubel der Volksmenge nach Wilhelmshöhe.

Die 45. Hauptversammlung des Gustav Adolf-Bereins wählte für die große Liebesgabe im Betrage von 18000 Mark die Gemeinde Wangen in Württemberg. Zu Mitgliedern des Zentralvorstandes wurden wieder benannt: Pastor Ter Linden (Duisburg), Hofprediger Rogge (Potsdam), Oberkonsistorialrath Burger (München), Stadtpfarrer Müller (Hermannstadt) und Konsistorialrath Koch (Danzig).

Auf das von der Versammlung an den Kaiser gesandte Begrüßungstelegramm ist aus Mühlhausen folgende Antwort eingegangen: „Se. Majestät dankt für das Begrüßungs-telegramm und wünscht dem Verein ferneres Gedeihen.“

Der Oberführer der Schutztruppe und bayerische Reserveleutnant, Dr. Wilhelm Schmidt, ist von einer Erholungsreise aus der Schweiz nach Berlin zurückgekehrt und wird mit dem nächsten Dampfer am 25. September die Reise nach Ost-Afrika antreten, nur das Kommando der Schutztruppe zu übernehmen. Seine Ernennung zum Kommandeur ist, wenn sich der Tod v. Zelenka's bestätigt, wahrscheinlich.

Im Auftrage der Ausführungs-Kommission der Deutschen Antislaverei-Lotterie hat am 16. September die fogen. Uferwe-Vorexpedition von Hamburg aus mit dem Dampfer „Kaiser“ ihre Ausreise angetreten.

Die Expedition hat zunächst den Auftrag, in Eilmärschen an den Uferwe zu marschieren und diesen Binnensee (der eine Quadratkilometer gleich dem Königreich Bayern besitzt) soweit er in das deutsche Gebiet fällt, auf seine Tiefenverhältnisse zu untersuchen. Der Wismann-Dampfer, welcher später den See befahren soll, besitzt einen Tiefgang von 2 Metern.

Zu den Vermessungen auf dem See führt die Expedition zwei hölzerne, ganz eisenfreie Boote sammt den nöthigen Kompassen und Senkfolben mit sich.

Die Boote sind in Hamburg angekauft, ganz zerlegt und in je 20 Trückerlasten zu 50 Pfund in Holzbohlen in drei geträumelten dünnen Baumstoff und getheilter Segelwand verpackt, nachdem die Holztheile zuvor mit einem zweifachen Taktanstrich versehen waren.

Mit der Leitung der Expedition ist der württembergische Bauinspektor und Reserve-Leutnant Emil Hochstetter aus Stuttgart betraut worden.

Die die Sozialdemokraten, suchen jetzt auch andere Parteien ihre Organisation zu befestigen und zu verbessern. So steht u. A. augenblicklich innerhalb der deutsch-freimüthigen Partei die Bestellung besoldeter Sekretäre für die Provinzialorganisationen in Frage.

Frankreich. Der Präsident Carnot hat am Donnerstag die unter dem Kommando des Generals Saussier aufgestellten Truppen besichtigt. Als er die Front abfuhr, spielten die Kapellen der Regimenter die Marseillaise. Der Vorbeimarsch der Infanterie vor dem Präsidenten erfolgte in Carrerformation, die Kavallerie formirte sich nach dem Vorberritt zu einem geschlossenen Korps, das in einer Stärke von 16000 Reitern eine Scheinmanövre nach der Tribüne zu, auf welcher sich der Präsident befand, ausführte und in einer Entfernung von 100 Metern vor der Tribüne kurz parirte. Dieses Manöver rief den besonderen Beifall der wohl 5000 Personen zählenden Zuschauermenge hervor. Nach Beendigung der Revue nahm der Präsident Carnot die Vertheilung der verbleibenden Ordensauszeichnungen vor und kehrte darauf nach der Stadt Vitry zurück.

Bei dem Parademahl, welches der Präsident zu Ehren der Generale der besichtigten Truppen gab, brachte er in Gegenwart der Militärbevollmächtigten der auswärtigen Mächte einen Toast aus, in welchem er hervorhob, daß die Revue einen würdigen Abschluß der Manöver bilde. Die Armee habe erneut gezeigt, was Frankreich von ihr zu erwarten habe. Das Land sei der Armee dankbar dafür, daß sie sein Vertrauen und seine Liebe zu ihr gerechtfertigt habe. Das Land wisse, daß, wenn Ruhe, Festigkeit, Besonnenheit und eine lokale Haltung nach Augen hin ihm aufrichtige Freundschaft erwerben könnten, ein berechtigtes Vertrauen auf seine Hilfsquellen ein sicheres Unterpfand des Friedens bilde, welches das Land nicht gefürchtet wissen wolle. Die Armee gewähre dem Lande dieses Vertrauen. Er danke ihr im Namen des gesamten Frankreich. Die Anwesenden hörten die Worte stehend an und begleiteten die letzten Worte mit lebhaftem Beifall. Der Kriegsminister Freyhaet dankte Namens der Armee und erwiderte mit einem Toast auf den Präsidenten Carnot.

Die Tochter des verstorbenen Präsidenten Grebb, Frau Wilson, wird sich von ihrem Gatten scheiden lassen. Sie hatte diesen Schritt schon lange beabsichtigt, die Rücksicht auf ihren greisen Vater hielt sie aber davon ab; der alte Mann war felsenfest von der Unschuld seines Schwiegersohnes überzeugt und mochte nicht glauben, daß der Unwürdige im Audienzzimmer des Präsidenten der Republik einen Handel mit Ordensabzeichen aufgethan hatte.

Ein Redakteur des Pariser Blattes „Temps“, der beim Begräbnisse des ihm befreundeten ehemaligen Präsidenten Grevy in Mont sous Vaudrey anwesend war, erzählt jetzt einiges aus dem Leben Grevys. Im Augenblicke der Wahl Boulanger's am 29. Januar 1889 hat Grevy gesagt: „Ich habe ihn achtzehn Monate lang im Ministerrathe beobachtet und beurtheilt und weiß, daß er nur Dummköpfe zu machen im Stande ist. Wenn ich ihm nicht entgegengetreten wäre, so hätte er den Krieg entfesselt. Eines Tages, mitten im Schnäbel-Handel, verlangte er, daß man Deutschland eine Drohnote schicken, und warf, als man ihm nicht beipflichtete, sein Minister-Portefeuille auf den Tisch. Ich machte ihm ein Zeichen, daß er die Wappe liegen lassen könnte, aber er nahm sie wieder an sich.“

Rußland. Im „Regierungsboten“ wird ein kaiserlicher Ukas veröffentlicht, durch welchen die Weizenausfuhr von Transkaspien nach Persien verboten und die Aufhebung der Accisevergütung auf Spiritus, der ins Ausland geführt wird, verbotet wird.

Die Aufhebung der russischen Ausfuhrvergütung kommt der Ausfuhr von deutschem Spiritus zu statten und ist infolgedessen geeignet, die deutsche Spiritusproduktion und damit auch den Kartoffelverbrauch für Spiritus in Deutschland zu vermehren.

In Folge der Hungersnoth hat das Räuberunwesen in den südlichen Gouvernements von Rußland erschreckend überhand genommen. Schaaren von hungerndem und bettelnden Volke durchziehen die Wälder am Kaukasus, lauern den Reisenden auf, überfallen die Dörfer und suchen sich, nachdem sie die Männer ermordet und die Frauen verjagt haben, in den Besitz von Haus und Hof zu setzen. Ende vergangener Woche unternahm eine Bande von ungefähr 50 Räubern einen Angriff auf zwei Bauernfamilien bei Zeltawepol, mehrlte 12 Männer nieder, trieb Weiber und Kinder fort und blieb in den Häusern, bis alles aufgezehrt war.

Türkei. Zwischen Gendarmen und Räubern hat südlich von Adrianopel ein heftiger Kampf stattgefunden. Die Räuber scheinen in der Nähe der Eisenbahnstation Baba-Göki die Gefangennahme eines Getreidehändlers geplant zu haben, allein Letzterer wurde rechtzeitig gewarnt und gab seine Flucht nach dem Dorfe, wo er Getreide kaufen wollte, auf. Die Polizei wurde hiervon benachrichtigt und fünf Gendarmen machten sich auf, um die Räuber, welche beständig die Eisenbahnlinie beunruhigen, zu verfolgen. Nach einer aufregenden Verfolgung die Gendarmen die Räuber beim Dorfe ein und die Räuber eröffneten nun auf die mittlerweile durch mehrere Bauern verstärkten Gendarmen ein lebhaftes Feuer, welches von diesen erwidert wurde. Zwei Gendarmen fielen und die Räuber entkamen.

Chile. Der ehemalige Präsident Balmaceda ist auf seiner Flucht in Mendoza in Argentinien eingetroffen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 18. September 1891.

Der Kaiser wird am nächsten Dienstag in Theerhude eintreffen und bis zum 3. Oktober dort verweilen.

Die Weichsel-Schiffahrts-Kommission, nach mit ihr der Herr Oberpräsident von Gofler, traf gestern Abend von Thorn kommend hier ein; die Herren übernachteten im „Adler“ und fuhren heute früh Stromabwärts weiter; mit ihnen fuhr auch Herr Landrath Conrad. Zu Ehren des Herrn Oberpräsidenten hatte der Schloßthurn die Flagge gehißt.

An der Weichselstrombereinigung nehmen außer dem Strombandirektor Kozłowski und anderen Wasserbaubeamten und dem Herrn Oberpräsidenten auch die Herren Regierungs-Präsidenten v. Horn-Marienwerder, v. Holwede-Danzig und v. Liedemann-Bromberg theil.

Die Weichsel, welche gestern auf 0,98 Meter gestiegen war, ist heute wieder auf 0,95 Meter gefallen.

Nur wenige Tage trennen uns noch von dem Herbst, der seine Vorbotein, kühle und regnerische Tage, schon zu uns gesandt hat. Die Hamburger Seewarte hat auch schon einen der Stürme, die um die Tag- und Nachtgleiche sich zu erheben pflegen, angeflündigt, da ein Gebiet niedrigen Luftdrucks über Skandinavien ostwärts fortzweicht. Die Küstenstationen sind angewiesen, die Signalfälle zu ziehen.

Wie der preussische Staat die Entwicklung der Fischerei an der Ostsee zur Hochseefischerei durch die Erbauung von Zufluchtshäfen zu fördern sucht, ist das Reich gleichfalls am Werke, die Erreichung desselben Zieles mit seinen Mitteln zu unterstützen. Der Staatsfonds zur Förderung der Hochseefischerei, welcher bisher vornehmlich nach der Nordsee floß, dient in neuerer Zeit mehr und mehr dazu, den Ostseefischern die Beschaffung der für die Hochsee geeigneten größeren Kielboote zu ermöglichen und damit die zweite Voraussetzung für den Hochseefischereibetrieb, welche die Fischer aus eigener Kraft zu erfüllen nicht im Stande sind, sicherzustellen. So sind kürzlich mehreren Fischereigenossenschaften auf der Halbinsel Hela Beihilfen aus Reichsmitteln zur Anschaffung von zum Betriebe der Hochseefischerei tauglichen Fahrzeugen bewilligt worden.

In Folge der (zunehmend bedingten) kriegerischen Unruhen in Chile und des Beschlusses der Salpeter-Produzenten, in diesem Jahre nur eine bestimmte Menge von Salpeter anzuführen, hat die Kongress-Junta den Ausfuhr-Zoll auf Salpeter bedeutend erhöht, welcher Umstand an den Salpeter-Börsen Europas in letzter Zeit eine lebhafteste Haussebewegung zur Folge hatte. Eine weitere Steigerung der Preise ist angeflündigt, welche der Hauptverwaltung des Centralvereins Westpreussischer Landwirthe erwidert daher diejenigen Landwirthe, welche zum Bezuge des Salpeterbedarfes pro Provinzial-März 1892 sich der Vermittelung des Centralvereins bedienen wollen, die von ihnen benötigte Menge möglichst umgehend mitzutheilen. Die Hauptverwaltung ist dann bereit, jede weitere Auskunft zu geben. Augenblicklich würde Salpeter mit 15 $\frac{1}{2}$ bis 16 Prozent Stickstoff frei Waggon Neufahrwasser mit 9,75 bis 10 Mt. zu haben sein.

Gestern fand hier unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtspräsidenten Göritz die erste Sitzung des Schiedsgerichts für die Alters- und Invaliditäts-Versicherung statt. Als Vertreter der Westpreussischen Versicherungsanstalt wählte Herr Landrathdirektor Fackel den Kreis Graudenz am 28. September und endigen am 17. Oktober.

In große Lebensgefahr geriethen heute drei kleine Töchter eines Fleischer's, welche in einem Hundewagen, den ihr nebenhergehender Bruder lenkte, eine Spaziersahrt auf dem Zunderdamm unternahmen. Der Knabe war nicht im Stande, die eilig dahinstürmenden Hunde zu halten, der Wagen kam dem Graben zu nahe, kippte um, die drei Mädchen stürzten ins Wasser und der Kasten des Wagens auf sie, so daß sie nahe daran waren, zu ertrinken. Auf das Hilgeschrei des Knaben eilten aber Bahnarbeiter herbei und zogen die Kinder aus dem Graben.

Das Heirath-Grundstück neben dem Rathhause hat die Stadt für 31200 Mark angekauft.

(Von der Ostbahn.) Ernannt: Der Regierungs-Baumeister Jean in Bromberg zum Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspetktor, die Gerichts-Assessoren Holke in Bromberg und Holzbecher in Schneidemühl zu Regierungs-Assessoren, Stations-Assistent Weinert in Danzig zum Güter-Expediten, Bahnmeister-Diätar Wehrenpennig in Goidap zum Bahmeister; Verjeht: Regierungs-Assessor Holke in Bromberg nach Königsberg, die Stations-Assistenten Legies in Stolp nach Ragnitow und Reins in Ragnitow nach Stolp, Baumeister Fischer in Svaroschin nach Marienburg.

Der Piarer Reddner zu Varendt bei Dirschau ist als erster Seminarlehrer nach Ragnit berufen worden.

Aus dem Kreise Rast. 17. September. In den Schulen des Kreises beginnen die Herbstferien am 21. d. Mts. und dauern 3 Wochen. Die Kinder haben viel Verdienst beim Kartoffelgraben und Zunderdammarbeiten zu erwarten. Heute beginnt am Bahnhof Stolno der Räuberband nach der Schmeizer Zuckerfabrik. Der heute herrschende Sturm ist den Saaten sehr ungünstig, da die Wurzeln der jungen Pflanzen bloßgelegt werden; viele Getreidefrüchte gelangen, von der Erde entblößt, nicht zum Keimen.

Z Kulfsee, 17. September. Die Winterfaatbestellung ist bereinzelt schon beendet. So ist das Rittergut Ernstode, welches 700 Morgen mit Roggen und Weizen bestellt, damit schon fertig. Die Saat läuft gleichmäßig etwas dünn auf, doch ist anzunehmen, daß dieselbe bei eintretendem fruchtbareren Wetter dichter werden wird. Hier wird jetzt häufig die Gründüngung angewandt. So sind z. B. in G. gleich nach der Ernte nach Roggen auf einer großen Fläche blaue Lupinen gesät. Dieselben bleiben bis zum ersten Frost stehen und werden dann untergepflügt; im nächsten Frühjahr wird das Feld mit Kartoffeln bepflanzt. In Folge der günstigen Witterung stehen diese Lupinen schon vorzüglich, bis 1 $\frac{1}{2}$ Fuß hoch, und rechtfertigen vollständig die Erwartungen. Durch die Gründüngung werden dem Boden große Mengen Nährstoffe zugeführt, es kann somit viel künstlicher Dünger erspart werden. Die Kosten der Ansaat sind im Vergleich mit dem Nutzen sehr gering. Die Kartoffeln zu Brennereizwecken abertreffen die der vorjährigen Ernte an Güte; dagegen bleibt die Menge hinter der vorjährigen

nicht unerheblich zurück. Die meisten landwirtschaftlichen Brennereien werden somit voraussichtlich in dieser Kampagne über ihr Contingent hinaus, das ist über das Maß reinen Alkohols, welches sie in einem Jahre zu dem geringen Abgabensatz fertig stellen, nicht mehr brennen können.

Thorn, 17. September. Der Oberpräsident v. Gofler und die Regierungspräsidenten v. Horn-Marienwerder und v. Holwede-Danzig trafen gestern Nachmittag hier ein. Der Herr Oberpräsident und Herr v. Horn besuchten das Diakonienhaus. Der Oberpräsident ließ sich namentlich einige vor Kurzem ausgeführte Augenoperationen durch Herrn Dr. Kunz erläutern. Heute früh fuhren die Herren Stromauf bis Schilno und besichtigten die Befestigungsarbeiten an den Ufern, sowie die Vaggerarbeiten der beiden Dampfbooger, befuhren die Drenzen und beschäftigten dann auf der Thalfahrt die Eis- und Hochwasser-schäden bei Rudak, die Durchbrüche und die durch das letzte Hochwasser und den Eisgang angerichteten Verwüstungen bei Ders-Nessau.

Zu dem dicht an der Grenze liegenden russischen Amtsbezirk Dobrzegowice, zu welchem auch Polnisch Leitsch gehört, werden gegenwärtig eifrige Vorbereitungen getroffen, um einem ganzen Kosakenregiment Quartier zu geben.

Dirschau, 17. September. Kurz vor Station Gersd geriet die Decke eines Wagens I. und II. Klasse des hier gestern Mittag abgefahrenen Schnellzuges auf unerklärliche Weise in Brand. Die Reisenden zogen die Nothbremse, der Zug hielt, und es muhten von oben herab mehrere Eimer mit Wasser auf die Decke gegossen werden, um die Flammen zu ersticken.

Heiligensfeld, 17. September. Das gestrige Feuer hat das Dorf Neu-Passarge bis auf die Schule und einen Krug, im ganzen 40 Gebäude, eingeäschert. In Alt-Passarge wurden 5 Gebäude ein Raub der Flammen. Geradezu unheimlich war die Weiterverbreitung des Feuers; denn nicht der Reihe nach fiel ein Haus nach dem andern, sondern in Folge des Flugfeuers brannte bald hier, bald dort ein Gebäude, so daß die Rettungs-Mannschaften oft nicht wußten, wo sie zuerst die rettende Hand anlegen sollten. Leider trat auch hier wieder die mangelhafte Organisation des ländlichen Feuerlöschwesens zu Tage, indem die beiden betroffenen großen Ortschaften nicht einmal Spritzen besaßen, andere Spritzen mit ungenügender Mannschaft eintragen oder während des vollen Brandes zurückkehrten, ganz zu schweigen von den vielen Leuten, die ruhig ihre Feldarbeiten verrichteten, während in aller nächster Nähe der große Brand allseitige Hilfe erheischte. Nach unständiger Arbeit, nachdem Alt-Passarge vollständig gesichert war, kehrten unsere Wehren hier zurück. Das Feuer soll dadurch entstanden sein, daß in einem der noch keinen Schornstein besitzenden Gebäude beim Essenlochen die Flamme durch Zugluft in einen Haufen Spähne getrieben wurde. Unzählige Familien stehen obdachlos da, wenige habe konnten gerettet werden, aller Einschnitt und besonders viele Schweine sind verbrannt, und die ganze Ortschaft auf die Mildthätigkeit weiterer Kreise angewiesen.

Saalfeld, 16. September. Der Kaiser hat genehmigt, daß sein Name als Taufzeuge bei dem sechsten Sohne der Reichsfürstin Geleunte in Kunzendorf in das Kirchenbuch eingetragen werde.

Grancburg, 17. September. Bei dem Mahle, welches der Bischof von Ermland zu Ehren des Herrn Ober-Präsidenten Grafen Stolberg gab, begrüßte der Bischof mit herzlichen Worten seinen Gast. In seiner Erwiderung dankte Graf von Stolberg für den freundlichen Empfang und trank auf das Wohl des Bischofs und auf das gute Einvernehmen zwischen dem Staat und der katholischen Kirche, damit beide gemeinlich die hohen Aufgaben zu erfüllen in der Lage seien, welche ihnen gegenwärtig an einem Zeitpunkte gestellt seien, wo weite Schichten des Volkes von sozialdemokratischen Lehren ergriffen wären und ein festes Zusammenhalten der positiven Elemente, d. h. des Staates und der christlichen Kirche beider Konfessionen, dringend geboten sei.

Königsberg, 17. September. Vor etwa zwei Jahren trat die Militärbehörde mit dem hiesigen Uhrmacher Herrn Oberleit in Verbindung, welcher sich anheischig machte, ein Uhrwerk zu konstruieren, das selbst in den feuchtesten Gebäuden an Wänden mit starker Salpeterbildung in regelmäßigem Gang bleibe. Diese Werke sollten Aufstellung in den Kasernen und Forts finden, in welchen kein bisheriges Werk, selbst aus den renommiertesten Fabriken, in Gang zu erhalten war. Sechs Monate hat Herr Oberleit an einem derartigen Werke gearbeitet und es ist ihm in der That gelungen, ein solches herzustellen, auf welches die Witterungs- und Temperaturverhältnisse kaum eine schädigende Wirkung auszuüben vermögen. Das Uhrwerk ist von seltener Stärke. Die Nadgröße beträgt $\frac{4}{5}$ Zoll, die Blattgröße 1 $\frac{1}{2}$ Zoll, der Pendel ist 10 Pfund schwer. Die Uhr wurde im Fort Duednau aufgestellt und hat glänzend die Probe bestanden, so daß auch für die übrigen Forts derartige Werke bestellt worden sind. Da Herr Oberleit die Frage, ob er im Stande sei, eine größere Anzahl dieser Uhren zu liefern, bejaht hat, so dürfen die Königsberger Werke wohl bald in allen Kasernen und Forts Eingang finden. — Eines der hervorragendsten gothischen Bauwerke aus der Zeit der Ordensritter ist die Kirche in dem benachbarten Dorfe Arnau. Nun war das steile hohe Dach aber so schadhast geworden, daß eine Instandsetzung nothwendig war; es sollte eine Schieferbedachung gelegt werden, die aber bei der Höhe des Daches so theuer geworden wäre, daß die kleine Gemeinde die Kosten aus eigenen Mitteln nicht hätte bestreiten können. Es wurde daher beschloffen, das Dach abzubringen und ein niedrigeres herzustellen, wodurch die Gottheit des Bauwerks sehr viel eingebüßt haben würde. Einflußvolle Männer wandten sich daher an die Regierung und baten zur Erhaltung der Form des Daches um eine Unterstützung, und diese ist dem Gemeindefiskusrathe in Arnau nun auch zu Theil geworden, so daß das Bauwerk in seiner gothischen Form auch ferner bestehen bleiben wird. — Eine eigenartige Wette wurde gestern zwischen vier hiesigen jungen Leuten ausgeführt, von denen sich der eine anheischig gemacht hatte, in einer — Perings-Tonne, die von einem Hund gezogen werden sollte, über den Fregel zu setzen. Nachmittags wurde die Woff noch nicht dagewesene Kahnfahrt unternommen, das Fag gut verklebt und vertheert, wurde stehend in's Wasser gebracht, da hinein hob man den kühnen Segler, während der Hund, mit einer Keine an der Tonne befestigt, zum Ueberschwimmen des Fregels hinausgeschickt wurde. Unter großem Jubel begann die seltsame Fahrt, und sie wäre sicher gelungen, wenn ein scharfer Windstoß nicht die schwankende Tonne auf die Seite gelegt hätte. Der junge Mann hielt sich aber trotzdem in seiner Tonne fest, und wenn sie sich auf mit Wasser füllte, der treue, vorzüglich schwimmende „Pluto“ zog beide an das nahe Ufer. Die Wette war gewonnen.

Königsberg, 17. September. Der Landwirthschafts-Minister v. Heyden traf heute Mittag hier ein, ließ sich im Regierungsgebäude die zur landwirthschaftlichen Abtheilung der Regierung gehörenden Mitglieder vorstellen, nahm beim Oberpräsidenten das Frühstück ein, zu welchem die Spitzen der Behörden, die Vorsitzenden der beiden landwirthschaftlichen Centralvereine der Provinz und andere hervorragende Personen geladen waren, und fuhr dann nach Fischhausen.

Die erneute Petition der städtischen Beamten und der Lehrer um Gewährung von Theuerungen zu Lage n, welche auf den Antrag des Magistrats einer gemischten Kommission, bestehend aus Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung zur Berathung überwiesen war, ist von dieser Kommission abgelehnt worden, und der Magistrat hat sich diesem Beschlusse angeschlossen.

Ein für die Gasse. Ein Gasse nach La Remonier. Die Befragung. Ein in der Gasse. Ein in der Gasse. Ein in der Gasse.

Brombe. Sem in ar. Typus er. Zöglige er.

Pofen. hat fündend. theilung d. Doch zeigen. Wahlberecht. den Stände. wählt, ein G. Wahlberecht. Bei der Pole.

den nach de. Wädche n. den Religi. theilen. Die hiesig. ring eine G. flossen.

Der Sof. Lobens lebte. das Grundstü. nun in der. an, so daß G. fürzte er sich. selbst wieder.

Schneid. beifzer habe. wie wegen. materials die. erhöht.

Snovera. schloß ein. Lan. marke ab, a. Niemand woll. trat ein Gleis. 270 Mat für. 60 Pf. wöche. Bauern jedes. zu überlegen. Portemonnaie. erste Rate 50. Pf. fahden, u. Käufer in. Gastwirthschaf. Geschäft, erlö. daß er seine. bittere Erfah. feinen Geimm.

Die 2. neuen Pet. lohet rund 6. Blattgode vo. braucht wird.

Die in ihrer letzte. landes ein ne. ein Konverfat. löpen sind a.

— Pul. hütgen- u. ein Pulverez. geüdt, meh.

— Ein. Albeder Bad. den Preis u. zur Aufrech. paragrah 6. bältige Straf. Vertheilene. Preise verlan. schuen.

— De. kommen. D. verfolgt. Si. werden sich. leit fuhr er. im Südbaw. einer kleiner. er in eine G. auf dem Da. und fuhr r. die Fahrt u. tigen nicht e.

Ein aus. Big. aus V. allerlei Betr. nung für gon. Vervollständ. man irgendm. Kriminalpoli. hände thatfä.

— De. prüfungs-De. lohn bei Ste. Handfchrift. von tausend. leeren trocke. Kreidestrich. n. niederzulegen. Die Unterz. Genossen.“

— Ueber. liegen heute. Wolfenbütel. Eisenbahnlin. einer Station. anhaltenden. Säulen auf. Sölländig in. der Tendern. sich kaum be. Kranjuzer. wurden unte. erlörten Hil.

Mühlhausen, 18. September. Der Kaiser verließ heute vor 7 Uhr Mühlhausen, begab sich nach Wolfenrode, von wo das erste, heute vom Kaiser geführte Korps in drei Kolonnen nach Schlotheim marschierte. Dorthin war auch das vierte Korps um 4 Uhr aus den Bivouaks aufgebrochen. Bis 11 Uhr ist ein Zusammenstoß noch nicht erfolgt.

Berlin, 18. September. In Bajamoh sind die Ueberreste der Expedition Selwicks, die Lieutenanten Lettenborn und Seydebeck, sowie die Unteroffiziere Kay und Wüger mit 65 Mann gestern Nachmittag eingetroffen. Es wird kaum gehofft, daß sich noch mehr von der (etwa 500 Mann stark gewesenen) Expeditionstruppe finden werden.

Füterbog, 18. September. Auf dem Schießplatz, wo die Garde-Infanterie übte, explodirte eine Kartätsche. Ein Major ist sehr schwer, ein Hauptmann, zwei Kanoniere und ein Lazarethgehilfe sind leichter verwundet.

Petersburg, 18. September. Der Finanzminister ordnete die neue Ausgabe von 25 Millionen Rubeln Kreditbills gegen Golddeckung an. Reichsgraf Schwalow in Berlin erhielt den Vladimirorden erster Klasse für Verdienste bei Erfüllung diplomatischer Pflichten.

Berlin, 19. September. Die Frau eines Privatdozenten ist verhaftet worden, weil sie aufscheind ihren Bruder angestiftet hat, den Gatten zu ermorden. Ein Mordversuch glückte nicht.

Der jüngst vielgenannte Heirathsvermittlungsbureauinhaber Gombert ist auch verhaftet; er verurtheilte seine Frau zu ermorden.

[Erledigte Stellen für Militärämter.] Käster, Glöckner und Todtengräber, ev. Gemeindevorstand Gr. Krebs, 300 Mk. Gehalt. Kausleivorsteher, Magistrat Stolp, 1000 Mk. Gehalt. Lohnschreiber, Landgericht Alvestein und Amtsgericht Pölig und Tremsen, 5 bis 10 Pfennig für die Seite Schreibwerk. Maschinenwärter, Wasserbauinspektion Bölp, 800 Mk. Gehalt, Dienstwohnung und Gartenland. Polizeiwachmeister, Magistrat Stallupönen, 750 Mk. Gehalt und 150 Mk. für Wohnung. Weichenflecker, Betriebsamt Alvestein, 800 Mk. Gehalt. Feldwarter, Magistrat Nörenberg, 288 Mk. jährlich. Polizeiergeant, Magistrat Pyritz und Ubedorn, 900 Mk. bezw. 750 Mk. Gehalt, freie Wohnung und Heizung, Land- und Gartennutzung und Gebühren.

Berliner Cours-Bericht vom 17. September. Deutsche Reichs-Anl. 4% 105,25 bz. Deutsche Reichs-Anl. 3 1/2% 97,30 bz. Deutsche Zinterims-Scheine 3% 83,25 bz. Preussische Consol.-Anleihe 4% 104,70 bz. Preussische Consol.-Anl. 3 1/2% 97,00 G. Preussische Znt.-Sch. 3% 83,25 bz. Staats-Anl. 4% 100,90 B. Staats-Schuldenscheine 3 1/2% 93,90 bz. G. Preussische Provinz.-Dblig. 3 1/2% 93,20 bz. G. Ostpreussische Pfandbriefe 3 1/2% 94,10 bz. Pommerische Pfandbriefe 3 1/2% 95,70 bz. Posenische Pfandbriefe 4% 100,80 B. Westpreuss. Ritterschaft I. B. 3 1/2% 94,10 B. Westpreussische Ritterschaft II. 3 1/2% 94,10 B. Westpreussische neu. II. 3 1/2% 94,10 B. Preussische Rentenbriefe 4% 101,75 bz. Preussische Prämien-Anleihe 3 1/2% 157,00 bz. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 4% 100,00 bz. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 3 1/2% 94,10 bz.

Berliner Productenmarkt vom 17. September. Weizen loco 223-240 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gef., Septbr. October 230 1/2-231 Mk. bz., October-Novbr. 227 1/4-228 1/2 Mk. bez., November-December 227 1/4-228 1/4 Mk. bez. Roggen loco 210-238 Mk. nach Qualität gefordert, Kammer inl. 216-220 Mk., mittel do. 225-227 Mk., guter trockener inl. 234-235 Mk., ab Bahn bz., September-October 237 1/2-238 Mk. bez., October-November 234 1/2-235 1/4 Mk. bez., Novbr.-December 231 1/2-232 1/4 Mk. bezagt. Gerste loco per 1000 Kilo 165-210 Mk. gefordert. Hafer loco 153-180 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, mittel und gut oft- und westpreussischer 157-165 Mk. Erbsen, Kochwaare 198-220 Mk. per 1000 Kilo, Futterwaare 187-195 Mk. bez. Rüben loco ohne Faß 61,2 Mk.

Magdeburg, 17. September. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 17,25, Kornzucker excl. 88% Rendement 16,80, Raaf-producte excl. 75% Rendement 14,25. Unverändert.

Posen, 17. September. Spiritusbericht. Voco ohne Faß (50er) 74,00, do. loco ohne Faß (70er) 54,20. Niedriger.

Danzig, 18. September. Getreidebörse. (Z. D. v. War Durde). Weizen (per 126Pfd. holl.): loco unv., 200 Tonnen für hant u. hellfarbig inl. — Mk., bestunt inl. Mk. 220, hochbunt und glatt inländ. Mk. 220-225, Termin Septbr.-Oktbr. zum Transit 126Pfd. Markt 174,00, per April-Mai zum Transit 126Pfd. Mk. 180.

Roggen (per 120Pfd. holl.): loco fest, inl. Mk. —, russ. u. poln. zum Fr. Mk. 175, per Septbr.-Oktbr. 120Pfd. zum Transit Mk. 188,50, per April-Mai zum Transit 120Pfd. Mk. 185-186.

Rüben per 1000 Kilogramm Mk. —. Hafer loco inl. Mk. 140. Erbsen: loco inl. Mk. —, Spiritus: loco pro 10000 Liter % contingent. Markt 76,00 nichtcontingent. Mk. 56,50.

Raps per 1000 Kilogramm Mk. —. Königsberg, 18. September 1891. Spiritusbericht. (Telegraphische Dep. von Portatus & Brothe, Spiritus- u. Woll-Commissions-Gesellschaft). per 10000 Liter % loco contingent. Markt 76,50 Brief, uncontingent. Markt 56,50 Brief.

Berlin, 18. September. (Z. D.) Russische Rubel 213,90.

Wolle oder Baumwolle?

Wolle oder Baumwolle, das ist, um mit Hamlet zu reden, die Frage, die meistens im Gemüth eines Jeden aufsteigt, der sich nach praktischen, die Gesundheit erhaltenden und fördernden Unterleidern sehnt.

Seit Jahren schroff zwischen die beiden Systeme gestellt, wovon das eine nach Prof. Dr. Jäger „reine Wolle“, nach Dr. Lahman „Baumwolle“ lautet, steht der Bedauernswerthe einst wie Herkules am Scheidewege, um schließlich sowohl an dem einen wie an dem anderen irre zu werden. Ein goldener Mittelweg, der die Vorzüge beider vereinigt und deren Mängel beseitigt, ist nun kürzlich von einer bedeutenden Fabrikanten gefunden worden, nämlich

„Zebra-Unterleider“

die, nach eigenartiger Methode hergestellt, aus feinsten Wolle bestehen, welcher ein Drittel besserer Baumwolle beigegeben ist. Diese neuen Zebra-Unterleider tragen sich weich und angenehm und erreichen die größtmögliche Haltbarkeit.

Der neue Artikel ist in größter Auswahl bei

S. Kiewe jr. in Grandenz vorräthig und an den Unterleider-Bedürftigen ist es, einen Versuch mit der praktischen Neuheit zu machen.

Wasser, das einen vollständigen See bildete, in welchem der Bahndörper ganz verschwand, war in kurzer Zeit blutig gefärbt. Viele Passagiere stanken bis an den Hals im Lehm und konnten nur mit Mühe vor dem Erstickenstode gerettet werden. Andere lagen im Wasser und suchten sich durch Schwimmen zu retten. Als sechs Stunden nach dem Unglück ein Hilfszug aus Ciudad-Real anlangte, der die Verwundeten und alle anderen Passagiere des Kurierzuges nach Castillejo zurückbringen sollte, wollte Niemand einsteigen. Drohende Rufe gegen die Bahnverwaltung und gegen das Verkehrsministerium wurden laut. Die aufgeregten Reisenden zogen es vor, den Weg nach Castillejo zu Fuß zurückzulegen, was wegen der vollständig überschwemmten Wege mit großen Schwierigkeiten verbunden war. In der Bahnhofswirtschaft zu Castillejo waren für eine so große Anzahl Passagiere nicht genug Lebensmittel vorhanden, und um die wenigen Vorräthe entspann sich zwischen den Passagieren ein furchtbarer Kampf, bei welchem das Wartezimmer vollständig zerstört wurde. Um die Verwundeten kümmern sich kein Mensch, ein Arzt war nicht zur Stelle und eine Apotheke ist in Castillejo auch nicht vorhanden. Die Schwerverletzten konnten erst später nach Toledo geschafft werden. — Fast in dem ganzen mittleren und südlichen Spanien mußte der Eisenbahnbetrieb eingestellt werden. Die Linien Madrid-Alcazar-Castillejo-Algodo und Kranjez-Guena stehen noch vollständig unter Wasser. Auch der Drahtverkehr von Madrid nach Valencia, Alicante und Andalusia ist unterbrochen. — In Castellar schwoh der Mijares so mächtig an, daß er ganze Häuserreihen mit fortriß. Mehr als 60 Arbeiter, die bei der jetzt stattfindenden Johannisbrotzernte und Weinlese beschäftigt, an den Flußufer schliefen, fanden in den Fluthen ihren Tod. Die traurigsten Szenen spielten sich jedoch in Toledo ab. Hier brachen in Folge des gewaltigen Sturmes und des Platzregens plötzlich drei Häuser zusammen und begruben 19 Personen unter ihren Trümmern. Obwohl sofort die Rettungsarbeiten eingeleitet wurden, konnte auch nicht eine einzige der verschütteten Personen ans Tageslicht gefördert werden, es sanken vielmehr noch fünf Arbeiter in die Tiefe und gingen gleichfalls zu Grunde. Auf den Kirchhöfen sind sämtliche Gräber aufgegraben, und in grauenerregender Weise schwimmen Schädel und Knochen auf dem Schlammwasser. Der Tajo steht 3 1/2 Meter über seinem gewöhnlichen Niveau und fährt Massen von Möbeln, Getreide und todtm Vieh mit sich.

[Zwei Antisemitprozesse] sind neuerdings in Görlitz und Leipzig entschieden worden; die Gesichtspunkte, welche für das Urtheil maßgebend waren, verdienen Beachtung. Die jüdische Kaufmannschaft in Görlitz fühlte sich dadurch beleidigt, daß unter der deutschen Bevölkerung der Stadt und Umgegend Flugblätter vertheilt worden waren, in welchen der Rath gegeben wurde, die Weihnachtsgeschenke, welche man den Kindern unter den Christbaum legen wollte, nicht bei Juden zu kaufen. Die zunächst erfolgte Beurtheilung der unter Anklage gestellten beiden Herren hob das Reichsgericht auf, indem es ansführte, daß die Görlitzer Juden gar nicht zur Stellung des Strafantrages berechtigt seien, wenn gegen die Judenchaft im Allgemeinen etwas gesagt werde. — In Leipzig wollte ein Jude in der Beurtheilung von Flugblättern, welche die dem Deutschthum aus dem Judenthum entgehenden Gefahren behandelten, einen „großen Unfug“ erliden. Die Strafkammer begründete ihr freisprechendes Urtheil folgendermaßen: „Aber den Begriff des „großen Unfugs“ sind in der jetzigen Bechtprechung die Meinungen getheilt. Die Einen, die Theoretiker, verstehen darunter nur solche Handlungen, die physisch wahrnehmbar sind und das Publikum thatsächlich belästigen; die Andern, die Praktiker, nehmen ihn im weiteren Sinne und verstehen darunter alle Handlungen, die an sich ungeschicklich sind und das Publikum belästigen. Nach der ersteren Auffassung würde der Inhalt einr Druckschrift gleichgültig sein; es kommt nur auf die Art und Weise der Verbreitung an. Dieser Ansicht hat sich der Gerichtshof in seiner jetzigen Zusammenfassung angeschlossen; denn wollte man der Presse gegenüber weitere Auslegung anwenden, so käme das einer Aufhebung der Pressfreiheit gleich. Der Richter sänte dann zum Jenor hinab, und das sei des Richters nicht würdig. Denn alsdann wäre der „Große Unfug“ Paragrah der Todtengräber jedes öffentlichen Meinungsaustrages.“

[Barbier und Bauer.] Vor zwei oder drei Wochen rastete ein Barbier in Beziere in Frankreich einen Bauer, der nicht gerade sehr geistig ansah. Der Bauer erzählte dabei, daß auf seinem Gute durchaus kein Mangel an Mäusen sei. „Haben Sie zuviel von diesen Thieren?“ — „Das will ich meinen.“ — „Nun, ich brauche gerade welche; wenn Sie mir sie herbringen wollen, werde ich Ihnen ein Franc pro Stück zahlen.“ — Der Bauer nahm diese Aufforderung ernst und kam einige Tage später bei dem Barbier mit einem großen Käfig an. „Ja habe hundertzweimüßig“, sagte er nicht ohne Stolz. Der Barbier, welcher seinen Schwatz vergessen hatte, suchte nach einem Mittel, um sich aus der Verlegenheit zu ziehen. „Das macht also hundertzweimüßig Franc“, bemerkte inzwischen der Mäusefänger. Der Barbier unterbrach ihn mit feierlicher Stimme: „Es sind doch lauter Mäuschen?“ Der Bauer verblüfft: „Darauf habe ich nicht gedacht.“ — „So, dann nehmen Sie sie nur wieder mit fort. Ja dulde keine Weibchen in meinem Haus.“ Jetzt merkte der Bauer endlich, daß man sich über ihn lustig machte. Er sann einen Augenblick nach und antwortete dann: „Die Mäuse wieder mitnehmen? . . . Ach, da lasse ich sie lieber umsonst.“ Und er öffnete den Käfig, schüttelte ihn aus, ließ die hundertzweimüßig Mäuse in das Haus laufen und ging lachend davon, und der kluge Barbier sah ihm mit unglücklich dümmem Gesichte nach.

Nach § 110 der Civilprozessordnung erfolgt die Bewilligung des Armenrechts in jeder Instanz besonders, in der höheren Instanz bedarf es aber des Nachweises des Unvermögens nicht, wenn das Armenrecht in der vorherigen Instanz bewilligt war. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, VI. Civilsenat, durch Beschluß vom 11. Juli 1891 ausgesprochen, daß nichtsdestoweniger das Gericht höherer Instanz zu der Prüfung berechtigt ist, ob die in der vorherigen Instanz als vorliegend angenommene Voraussetzung des Armenrechts noch vorhanden ist und eventl. die Einreichung eines neuen Armuthszeugnisses vor der Bewilligung des Armenrechts verlangen kann.

Briefkasten.

Z. In Folge des Umstandes, daß Sie von der Pachtung den ursprünglichen Gebrauch nicht machen können, sind Sie berechtigt, den Betrag zu kündigen. Ein Gesetz, welches Sie zwingt, die Bäckerei bis zum Ablauf der Pachtzeit zu betreiben, giebt es dem Anscheine nach nicht, doch werden Sie immerhin gut thun, sich mit Ihrem Vermieter zu verständigen.

W. E. Wir stellen anheim, die Weiterungen und Kosten ins Auge zu fassen, welche entstehen würden, wenn die behauptete Thatfache nicht nachgewiesen, oder das Gericht eine Verleumdung darin nicht erkennen würde.

S. 1) Beurlaubte Rekruten bedürfen zu ihrer Verheirathung der Genehmigung des Landwehr-Bezirks-Kommandeurs. 2) Ohne Zweifel ist der Armenverband berechtigt, den Vater des Soldaten bei Zeiten davon in Kenntniß zu setzen, daß er ihn wegen der den Angehörigen seines Sohnes etwa nöthig werdenden öffentlichen Fürsorge in Anspruch zu nehmen gedenkt.

F. in W. Wenden Sie sich an Herrn Paul Waser, Pantow (Berlin), Fiorastrafe 20.

W. G. Die Haut einer Kuh, welche an allgemeiner Tuberkulose gelitten hat, ist mit dem Kadaver zu vergraben. Es ist bei Thieren, die des Milzbrands verdächtig sind, das Abhäuten strafbar. Es kann auf 10 bis 150 Mark oder auf Haft nicht unter einer Woche erkannt werden.

Ein schreckliches Unglück ereignete sich vorgestern Abend in Gllge. Ein Alaberkandgeschäft schickte einen größeren Posten Male nach Labian. Auf der Rückfahrt schlug in der Nähe des Remonier Leuchtthurms in der Brandung das Boot um und die Besatzung ging über Bord, wobei der Kaufmannslehrling May, ein Jüngling im blühenden Alter von 18 Jahren, und der Besmann Kentreit ertranken.

Auf der großen internationalen Gartenbau-Ausstellung in Gen t hat ein Jasterburger, Herr Bernhard Goerth, gegenwärtig Garten-Architekt bei Herrn Krupp in Essen, für Pläne zu Paranlagen den ersten Preis, die silberne Medaille, erhalten.

Bromberg, 17. September. Das hiesige königliche Seminar wurde gestern geschlossen, weil ein Bögling am Typhus erkrankt ist. Drei außerhalb des Seminars wohnende Böglinge erkrankten vor etwa 14 Tagen.

Posen, 17. September. Bei den jetzt in der Provinz stattfindenden Wahlen für das Gewerbegericht ist die Theilnehmung der Arbeitgeber, wie der Arbeitnehmer durchweg schwach. Doch zeigen in Orien mit gemischter Bevölkerung die polnischen Wahlberechtigten ein größeres Interesse an der Wahl als die deutschen. In der Stadt Posen gingen beispielsweise aus der Wahl 14 deutsche und 4 polnische Arbeitgeber hervor; aus dem Stande der Arbeitnehmer dagegen wurden nur Polen gewählt, ein Erfolg, welcher durch eine mehr als doppelt so starke Wahltheilnehmung der polnischen Arbeiter erreicht worden ist. Bei den Polen trägt eben jede Wahl einen politischen Charakter.

Posen, 17. September. Mit Erlaubniß der Regierung werden nach dem „Drendowin“ in den hiesigen polnischen Mädchenpensionaten binnen Kurzem wieder Geistliche den Religionsunterricht in polnischer Sprache erteilen.

Die hiesigen Barbier haben mit Rücksicht auf die Theuerung eine Erhöhung der Preise für ihre Dienstleistungen beschlossen.

Der Sohn des Kolonisten Knop in Abbau Günterpost bei Kobens lebte mit seinem Vater in Zwistigkeit, weil dieser ihm das Grundstück nicht übergeben wollte. Aus Rache zündete er nun in der Nacht, als sein Vater abwesend war, das Grundstück an, so daß Rauch, Scheine und Stall niederbrannten. Dann stürzte er sich in den Brunnen, um sich zu ertränken, kam aber selbst wieder heraus und wurde dann verhaftet.

Schneidemühl, 16. September. Die hiesigen Bierbrauerei besitzer haben wegen der hohen Getreide- und Hopfenpreise, sowie wegen der hohen Arbeitslöhne und des theuren Brennmaterials die Preise für sämtliche Biere um 2 Mark per Tonne erhöht.

Snowrazlaw, 17. September. Ein seltenes Kaufgeschäft schloß ein Landmann aus der Umgegend an dem heutigen Jahrmakre ab, auf welchem er eine Kuh zum Verkauf gestellt hatte. Niemand wollte die für die Kuh geforderten 180 Mk. bezahlen. Da trat ein Fleischer auf den Verkäufer zu und sprach: „Ich gebe Ihnen 270 Mark für das Kind, wenn Sie mir eine Matenzahlung von 50 Pf. wöchentlich gewähren.“ Dieser hohe Preis machte den Bauern jebenfalls verblüfft; denn ohne sich den Vorschlag weiter zu überlegen, willigte er unter Zeugen ein. Der Käufer zog sein Portemonnaie aus der Tasche und handigte dem Verkäufer als erste Rate 50 Pf. ein, die andere Woche wollte er ihm wieder 50 Pf. schicken, und so weiter. Darauf nahm der Händler die Kuh, und Käufer wie Verkäufer verabschiedeten sich. In der nächsten Gastwirtschaft erzählte der Landmann sein soeben abgeschlossenes Geschäft, erstaunte aber nicht wenig, als ihm mitgeteilt wurde, daß er seine Kuh erst in 10 1/4 Jahren bezahlt erhalte. Um eine bittere Erfahrung reicher, trat der Landmann gesentten Hauptes seinen Heimweg an.

Verchiedenes.

Die 250 Meter hohe Krone, welche auf der Kuppel des neuen Reichstagsgebäude s am Sebrantage enthüllt wurde, kostet rund 6000 Mk. Die Vergoldung ist mit reinem 24 karätigem Blattgolde vorgenommen, während gewöhnlich nur 6 karätiges gebrandt wird.

Die Gemeinde-Vertretung von Helgoland hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, an der Südspitze des Unterlandes ein neues Warmbadehaus mit Schwimmrichtungen und ein Konversationshaus im Renaissancestil zu erbauen. Die Baukosten sind auf 227000 Mark veranschlagt.

(Pulverexplosion.) Zwei Hütten der Prager Zündhütchen- und Patronenfabrik-Gesellschaft sind am Donnerstag durch eine Pulverexplosion in die Luft geflogen. Zwei Personen wurden getödtet, mehrere andere verwundet.

[Ein Semmelring] hat sich in Albeck gebildet. Die Albeder Bäcker haben für kleine Backwaaren nach der Stückzahl den Preis um 1/3 pCt. erhöht und sich gegenseitig kontraktlich zur Aufrechterhaltung der Preishöhung verpflichtet. Ein Strafparagrah bestimmt für die Nichterhaltung des Kontraktes eine tägliche Strafe von 500 Mk. oder eine Gesamtstrafe von 5000 Mk. Verschiedene Bäcker haben offen erklärt, daß sie gern zum alten Preise verkaufen möchten, aber sich vor der Konventionalstrafe scheuen.

[Der Spandauer Raubmörder Wegel] ist entkommen. Die Polizei hat ihn aber Stettin nach Wamemünde verfolgt. Hier war Wegel in ein Hotel eingekehrt, wo er sich früh werden ließ, angeblickt, um nach Kopenhagen zu fahren in Wirklichkeit fuhr er nach Giesder in Dänemark, von dort nach Nyköbing im Südschweden und schließlich über Kopenhagen nach Göljerg, einer kleiner dänischen Stadt von 5000 Einwohnern. Hier lehrte er in eine Gastwirtschaft ein, trank und aß und schiffte sich dann auf dem Dampfer „Kobinghus“ nach Harwich in England ein und fuhr nach London. Hier hat der Kommissar Klemme die Fahrte verloren, und auch die Londoner Polizei hat den Flüchtigen nicht entdecken können.

Ein angeklagter Polizeipraktiker stellt in der „Nordb. Allgem. Zig.“ aus Anlaß der Nichtergreifung des Raubmörders Wegel allerlei Verwundungen an und verlangt eine allgemeine Weidordnung für ganz Preußen, Einrichtung von Stedbriefkontrollen und Bervollständigung des polizeilichen Nachrichtenverkehrs. — Bevor man irgendetwas mit Vorschlägen hervorrort zur Verbesserung des Kriminalpolizeiwesens, muß doch festgestellt werden, welche Umstände thatsächlich das Entkommen des Wegel erleichtert haben.

[Der Name „Wegel“] wird jetzt auch noch zu Erpressungs-Veruchen benutzt. Ein Gutsbesitzer mit Namen Geisensohn bei Stettin erhielt dieser Tage in einem mit verkellter Handschrift geschriebenen Briefe die Aufforderung, „die Summe von tausend Mark in Kassenscheinen binnen vier Tagen in einer leeren trockenen Flasche an einer genau bezeichneten, mit einem Kreidestrich markirten Stelle seines Guts Hofes in Hennigsholm niederzulegen, widrigenfalls es ihn sein Leben kosten würde.“ Die Unterschrift lautete: „Wegel, Raubmörder aus Spandau und Genossen.“

Ueber die furchtbaren Ueberschwemmungen in Spanien liegen heute ausführliche Berichte vor. Danach haben durch die Wellenbrüche und Orkane vom 12. September besonders die Eisenbahnlinien des südlichen Spaniens gelitten. Bei Castillejo, einer Station der Linie Madrid-Alicante, entgleiste in Folge des anhaltenden Regens, der die Schwellen fortgeschwemmt und die Schienen aufgerissen hatte, ein Kurierzug. Die Maschine verlor vollständig in dem aufgeweichten Lehm, sechs Wagen und der Tenderwagen schlugen um. Die Szenen, die sich abspielten, lassen sich kaum beschreiben. Aht Leichen, darunter die des Stationschefs von Kranjez, der den Zug, der größeren Sicherheit wegen“ begleitet hatte, wurden unter den Trümmern hervorgezogen. Von allen Seiten ertönten Silberrufe, denn überall lagen Schwerverwundete, und das

Am 15. d. Mts. wurde meine liebe Frau Selma geb. Biellusch von Herrn Geheimrath Dilschhausen in Berlin durch eine schwere aber glückliche Operation von einem kräftigen Mädchen entbunden. Dies zeigt hoch erfreut an Gottfr. Supnig, Baderstr. (6325) in Zempelburg Wpr.

Rehrkrug.
Sonntag, den 20. d. Mts. ist mein Lokal an eine geschlossene Gesellschaft vergeben. (6381)
Rud. Meyer.

Bekanntmachung.
300 Mark Belohnung.
Im Laufe des Jahres 1890 sind im Bezirk des Landgerichts Elbing folgende Einbruchsdiebstähle in Kirchen verübt:
1. am 20. Februar 1890 in St. Lichtenau, Kr. Marienburg, (cath. Kirche),
2. am 7. April 1890 in Nentwich, Kr. Marienburg,
3. am 11. April 1890 in Penzen, Kreis Elbing, (6313)
4. am 6. Mai 1890 in Marienburg, Kreis gleichen Namens (evang. Kirche),
5. am 10. Mai 1890 in Dalsau, Kreis Rosenberg,
6. am 11. Mai 1890 in St. Mohndau, Kreis Rosenberg,
7. am 26. Mai 1890 in einer Kirche in Elbing,
8. am 22. September 1890 in Marienburg, (evang. Kirche),
9. am 10. November 1890 in St. Lichtenau, Kreis Marienburg, (evangel. Kirche),
10. am 14. November 1890 in Neuheide, Kr. Elbing,
ohne daß es bisher gelungen ist, den oder die Thäter zu ermitteln.
Auf die Entdeckung desselben ist eine Belohnung von

300 Mark
ausgesetzt, was ich mit dem Gesuchen wiederholt zur öffentlichen Kenntniß bringe, Anzeigen zu den Akten J 3360/90 zu erlassen.
Elbing, den 14. September 1891.
Der Erste Staatsanwalt.

Von dem Reichscommissar für die Chicagoer Weltausstellung angefordert, bei den Eisen- und Stahl-Industriellen in meinem Bezirk Nachfrage zu halten, ob Jemand beabsichtigt, die Ausstellung besuchen zu wollen, erlaube ich die Teilnehmer, mir schleunigst Mittheilung zu machen und die darüber vorgeschriebenen Bestimmungen entgegenzunehmen.
Der Vertrauensmann.
C. G. Müller.

M. Palm's Reitinstitut
Thorn, Friedrichstr.
Gut eingerichtetes Reitinstitut. Dressur und Verkauf von Reitpferden. Für Zureiten eines Pferdes inkl. Stallung, Wartung u. evtl. Futter werden Mk. 100 berechnet, welche erst nach Fertigstellung des Pferdes zahlbar sind. Futter laut Marktpreis. Zeitdauer ca. 2 Monate. Für guten Erfolg und wirklich schulgerechtes komplettes Zureiten wird garantiert bei Verlust des Honorars. (6318)
M. Palm, Stallmeister.

Eine neue, schwarze Taille, mit Silberknöpfen und Sammet garnirt, ist Donnerstag Abend verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben bei Frau Schittlowski, Oberbergstraße 52.
Weine gegen die Frau Bauer von hier ausgesprochene Verleumdung nehme ich hiermit reumüthig zurück.
Dorf Nishnan, 14. Septbr. 1891. (6328)
Johanna Beitsch.
Tapeten von 12 Pr. an offerirt 5600)
J. Osinski, Grabenstr. 3.

Neu! Ohne Konkurrenz! Neu!
Biehfutter-Schnelldämpfer
Patent Ventzki.
Unerreicht in Leistung, bequemer Handhabung, Sparsamkeit im Betriebe, Dauerhaftigkeit und Billigkeit.
Man verlange kostenfrei Zusendung von Prospekten.
A. Ventzki,
Maschinen- und Pflugfabrik,
Graudenz.



Offerten mit Preisangabe von einigen tausend Centnern (6322)
guten Speisefartoffeln
erbitet Otto Bruch, Königsberg i./Pr.
Einige Tausend Centner gute Kartoffeln
kauft, Off. nebst Muster erbitet umgehend Gustav Bruch, Graudenz.

Butter, Käse
Schinken, Wurst
kaufe zu guten Preisen, sofortige Regulierung; Probefendung erwünscht. (6370)
C. Schlesiger, Berlin SW., Zimmerstr. 84.

Zur Ausführung von
Maurer-Arbeiten
sowie Anfertigung von Entwürfen nebst Kosten-Anschlägen, ferner zur Ausführung von
feuersicheren Wänden u. Decken
nach Habis' Patent empfiehlt sich
F. Duczynski,
Maurermeister,
Graudenz,
Getreidemarkt.

Fettes junges (6335)
Hammelfleisch
à Pfd. 45 Pfg.
Reulen
50 Pfa., täglich zu haben bei
C. Hapke, Marienwerderstr. 30.

Damenfilzhüte
Federn, Stühle, seid. Bänder, Sammete, Kleiderbesätze, Taillenschwale, Tricot-tailen, Schürzen, Corsetts, Unterröcke, Handschuhe, Schulter-Kragen, Regenschirme pp.
in nur frischer Waare sehr preiswerth.
Biegajewski & Oloff
GRAUDENZ
Oberthornerstraße Nr. 18.

Bettfedern
das Pfund 0,50, 0,60, 0,85, 1,00 Mk.,
Halbdannen
1,00, 1,25, 1,40, 1,75 Mk.,
diesesben garter:
1,75, 2,00, 2,40, 2,75, 3,00, 3,50 Mk.,
Probefendungen von 10 Pfund gegen
Nachnahme.
fertige Betten u. Kopfkissen
Bettbezüge
Laken und Steppdecken
Leinwand
das Stück 12,50, 13,75, 14,50, 15,35,
16,70 Mk., (4487)
Handtücher
das Meter 26, 28, 30, 33, 36, 38, 40 Pf.
Tischlinder und Servietten
empfehlen
H. Czwiklinski.
150 bis 200 Centner glatte, sehr wohlgeschm. (6359)
Zisch-Kartoffeln
Champion und blaue, verkauft Lehrer Beck in Gramten b. Naudnitz Wpr.
Cervelatwurst
vorzügliche Waare, kostet wieder pro Pfund eine Mark. (5348)
Fleischerei von Herrmann Adloff
Graudenz, Unterthornerstraße 30.

Schützenhaus Graudenz
Sonntag, d. 19., Sonntag, d. 20., u. Montag, d. 21. Septbr. cr.:

Grosses Concert
der anerkannt ersten größten
Cyroler Concertfänger und Original-Schnupplattkänzer-Gesellschaft
d'Amthaler
bestehend aus 10 Personen: 6 Damen und 4 Herren
in ihren prachtvollen Nationalkostümen.
Anfang 8 Uhr. (6216) Entree 50 Pfg.
Täglich vollständig neues Programm.
NB. Billet-Vorverkauf zu ermäßigten Preisen in den Cigarrenhandlungen der Herren Sommerfeld und Schinkel und in der Konditorei des Hrn. Güssow.
Näheres durch die Tageszettel.

Ferd. Glaubitz,
Fleischerei und Wurstfabrik,
5/6 Herrenstrasse 5/6
en gros en detail.
Corned beef
ausgewogen und in Büchsen,
Armour's Fleisch-Extrakt, Cervelatwurst, Salami, frische Blut- u. Leberwurst, Knoblauchwurst und Pommerische Wurst.

Reeller Ausverkauf.
Wegen Aufgabe des Ladengeschäfts verlaufe von heute ab
Schuh- und Stiefelwaaren
zu bedeutend herabgesetzten Preisen. (6338)
W. Voss, Graudenz,
Oberthornerstraße Nr. 4.

Zebra-
Unterzeuge
die Haut nicht erhitzen, weich und elastisch, in der
Wäsche nicht
einlaufend, sind laut Urtheil meiner geehrten Kunden als
die besten Unterzeuge
anerkannt.
Ein Versuch
würde Viele veranlassen, die sogenannten Normal-Wäsche abzuschaffen und durch **mollige**, bei jed. Witterung angenehme
Zebra-Wäsche
zu ersetzen.
Nur zu haben bei
S. Kiewe jr.,
Graudenz.
Auswahlsendungen werden sofort franco expedirt. (6330)

ZEBRA-UNTERKLEIDER
Gesetzlich geschützt

Neu! Wunderlampen Neu!
großartige Leuchtkraft, ähnlich dem Blygkrenner, geringer Petroleum-Verbrauch, Explosion ausgeschlossen, zu haben bei
F. Lewinsky, Klempnermeister.

Mein großes Pelzwaaren-Lager ist mit allen Neuheiten zur Winter-Jaeson versehen und empfehle:
Geh- und Reispelze
Damen-Mäntel in vorzüglich. Ausführung.
Echde und Kammgarnstoffe
zu Pelzen und Damen-Mäntel-Überzügen in allen Mustern,
Schlittendecken, Fußsäcke, Fußtaschen, Jagdmuffen
Pelz-Garnituren
in allen edelsten Fellarten,
Pelz-Baretts
in schönen Formen,
Stoff- und Pelzmützen für Knaben und Herren
in großer Auswahl,
Teppiche
als: Bär-, Wolf-, Leopard-, Fuchs- und Angora-Decken in allen Farben billigst.
Gustav Neumann
Kirchenstraße 3.

Mähmaschinen auch auf
Abzahlung
mit den neuesten Verbesserungen, aus den ersten Fabriken empfiehlt
Beste Reparatur-Werkstatt für Mähmaschinen, sowie zur Anfertigung aller mechanischen Arbeiten empfiehlt sich
6329)
A. Reinke, Oberthornerstr. 34.

Lampen!
Lampen! Lampen!
in recht schönen Mustern billig zu haben bei
E. Lewinsky, Klempnermstr.
Opel-Fahrräder
verlaufe der vorgeschrittenen Saison wegen und um meinen Abschluß bei der Fabrik zu räumen, mit 35% Rabatt von der Preisliste.
Otto Schmidt.
Die Hauptparzelle
meines Gutes, mit ca. 500 Morgen schwerem Boden, vorzüglichem Weizen, Holländer Windmühle mit 3 Mahl-gängen, bin ich Willens, von sofort resp. 1. Oktober d. Jz zu verpachten. Zum Antritt der Wirthschaft 10000 Mk. erforderlich. Pacht für's erste Jahr 1000 Mark. Persönliche Meldung bevorzugt. (6304)
Zufließenhof b. Lubben, Rabz, Köllin, Wahnstation Neu-Colziglow.
R. Ströbmer, Gutsbesitzer.

Vom 19. d. Mts. wohnen wir
Nonnenstr. Nr. 10, 1 Tr.
Geschw. **Sobisch, Modistinnen.**
Kochten, allerfeinste Marken, empfehlen
58591)
Falck & Leetz.

Offerire allen Musikern
meine neu erbauete Streichinstrumenten- und Zither-Fabrik. Sämmtliche Instrumente sind aus gutem Material, gut im Ton, sorgfältig gearbeitet. Besonders mache noch aufmerksam auf meine neu konstruirte
Piano-Fortio-Zither
welche alle anderen Zithern im kräftigen Ton u. weicher Spielart übertrifft.
Für jedes Instrument
leiste Garantie.
J. Sternheim, Seefeld
bei Wandenburg.

Rübenheber,
Rübenabeln,
Rübenmesser,
Decimalwaagen
billigst bei (6319)
Otto Hensel,
Neuenburg Wpr.

47 junge, schön angeflachte
Oxforddown,
15 desgl. Hammwollschafe,
80 diesjährige schöne Oxford-
krenzungs-hammel-Lämmer
sowie zwei Jahre alten, gut geformten, schwarz u. weiß, schön gezeichneten, reinen blätigen, vorzüglichen
Deck-Bullen
verkauft Winter, Watterowo
per Kullm.

Eine alleinstehende Frau sucht eine
Aufwartestelle. Fischerstr. 11.
Köchinnen, Stubenmädchen und
Mädchen für Alles sucht Wietzfrau
Klar, Unterbergstraße 11. (6336)
C. Aufwartestr. w. gef. Herrenstr. 27.
Pension.
3 Schüler finden bei bester Pflege
und Beaufsichtigung der Schularbeiten
freundl. Aufnahme Schulmacherstr. 10.

Möblirtes Zimmer
m. Schlafgemach, Barschlag u. Pferde-
stall zum 1. Oktober zu mieten gesucht.
Off. u. Nr. 6309 d. die Exp. d. Ges. erb.
Eine herrschaftliche Wohnung
6-8 Zimmer, mit allem Zubehör und
Garten sofort zu verm. Amtsstr. 1, 1 Tr.
Wohnung von 8 Zimmern, Küche,
Zubehör und Stall zum 1. Oktober ge-
sucht. Anerbieten werden beifolgend
mit Ausschritt Nr. 5873 durch die Ex-
pedition des Gefelligen erbeten.

Barterre-Wohnung von 3 Zimmern
und Zubehör ist vom 1. Oktober zu
vermieten Schützenstr. 19.
Zwei Wohnungen, bestehend aus
3 Zimmern, nebst Küche und Zubehör,
sowie zwei Wohnungen von 2 Zimmern,
Küche und Zubehör sind zu vermieten
(6067) Trinkerstr. 15.
Eine Wohnung von 2 Stuben,
Küche und Zubehör, ist vom 1. Oktbr.
Hebdenstraße 11 zu verm. Auskunft
herüber Seitenhor, 1 Tr., im Hause
des Herrn Klempner. Kuhn.

Ein einf. möbl. Zimmer mit sep.
Eingang zu mieten gesucht. Off. unt.
Nr. 6248 durch die Exp. des Ges. erb.
In der Synagoge ist ein Herren-
stüb 24 B. zu haben. Moritz Rau.
Reelles Gevathsgesuch.
Ein erfabr. Landwirth auch Müller
sucht zur Uebernahme eines Mühlens-
gutes in Westpr., da er alleine nicht
wirthschaften kann, eine Lebensgefährtin;
Bermögen 12- bis 15000 Mk. erforderl.
Ref. Damen, welche geneigt sind, mögen
ihre Meinung unter Nr. 6336 in der
Expedition des Gefelligen niederlegen.
Photographie sehr erwünscht.

M. Michalowitz & Sohn
Briesen Wpr.
zeigen den Eingang der neuesten
Stoffe für die
Herbst- u. Winter-
Saison
ergebenst an. (4994)

Wir geht es sehr schlecht. Das bischen
Leben wird so schwer, unerträglich.
Bitte, hilf mir doch ein wenig zu
schreiben, wenn auch nur, wie es Dir
und den Deinigen geht. (6361)
A. B. C.
Heute 3 Blätter.

Grandenz, Sonnabend

Die Vorschriften des Reichsgesetzes vom 1. Juni 1891 über die Arbeitsbücher und Arbeitszeugnisse

enthalten einige Abänderungen des bisherigen Rechts, welche den Zweck haben, das elterliche Ansehen gegenüber den minderjährigen (unter 21 Jahre alten) Arbeitern zu stärken und zu schützen. Unter 'Arbeitern' sind auch hier Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Betriebsbeamte, Werkmeister, Techniker, Fabrikarbeiter zu verstehen. Das Gesetz bestimmt: Minderjährige (unter 21 Jahre alte) Personen dürfen, soweit reichsgesetzlich nicht ein Anderes zugelassen ist, als Arbeiter nur beschäftigt werden, wenn sie mit einem Arbeitsbuche versehen sind (welches außer dem Namen, Geburtsort und Geburtsdatum des Arbeiters auch den letzten Wohnort des Vaters oder Vormundes angeben muß). Bei der Annahme solcher Arbeiter hat der Arbeitgeber das Arbeitsbuch einzufordern. Er ist verpflichtet, dasselbe zu verwahren, auf amtliches Verlangen vorzulegen und nach rechtmäßiger Lösung des Arbeitsverhältnisses wieder auszuhandigen. Die Ausständigung erfolgt an den Vater oder Vormund, sofern diese es verlangen, oder der Arbeiter das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, andernfalls an den Arbeiter selbst. Mit Genehmigung der Gemeindebehörde kann die Ausständigung des Arbeitsbuches auch an die Mutter oder einen sonstigen Angehörigen oder unmittelbar an den Arbeiter erfolgen. Auf Kinder, welche zum Besuche der Volksschule verpflichtet sind, finden vorstehende Bestimmungen keine Anwendung.

Die Uebertretung vorstehender Vorschriften wird mit Geldstrafe bis 20 Mark, im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Im Uebrigen ist es im Wesentlichen bei den bisher geltenden Vorschriften über die Arbeitsbücher belassen worden, namentlich über die Eintragungen (bei Strafe bis 2000 Mark, im Unvermögensfalle Gefängnis bis 6 Monate) nicht mit Merkmalen zur günstigen oder nachtheiligen Kennzeichnung des Arbeiters versehen, auch Zeugnisse u. s. w. darin nicht eingetragen werden.

Während die 'Arbeitsbücher' für die unter 21 Jahre alten Arbeiter obligatorisch (gesetzlich erzwingen) sind, ist die Ausstellung von Abgangszeugnissen von dem freien Willen der Arbeiter, und zwar sowohl der großjährigen wie der minderjährigen, für letztere auch von dem Willen ihrer Väter oder Vormünder, abhängig gemacht. (Für Lehrlinge bestehen bezüglich der Zeugnisse und Lehrbriefe besondere Vorschriften). Das Gesetz bestimmt:

Beim Abgange können die Arbeiter (großjährige und minderjährige) ein Zeugnis über die Art und Dauer ihrer Beschäftigung fordern. Dieses Zeugnis ist auf Verlangen der Arbeiter auch auf ihre Führung und ihre Leistungen auszuheften.

Den Arbeitgebern ist untersagt, die Zeugnisse mit Merkmalen zu versehen, welche den Zweck haben, den Arbeiter in ihrer aus dem Wortlaut des Zeugnisses nicht ersichtlichen Weise zu kennzeichnen (bei Strafe bis 2000 Mark oder im Unvermögensfalle Gefängnis bis zu 6 Monaten).

Ist der Arbeiter minderjährig, so kann das Zeugnis von dem Vater oder Vormund gefordert werden. Diese können verlangen, daß das Zeugnis nicht an den Minderjährigen, sondern an sie auszuhandigt werde. Mit Genehmigung der Gemeindebehörde kann auch gegen den Willen des Vaters oder Vormundes die Ausständigung unmittelbar an den Arbeiter erfolgen.

Die hier mitgetheilten neuen Vorschriften über die 'Arbeitsbücher' und 'Abgangszeugnisse' treten am 1. April 1892 in Kraft.

Aus der Provinz.

Grandenz, den 18. September 1891.

Der kommandirende General Lenke hat sich zur Abhaltung des Hauptmanövers des 17. Armee-Korps nach Königs begeben. Am nächsten Mittwoch erreicht das Korpsmanöver seinen Abschluß.

Durch Kabinetts-Ordre vom 18. August ist genehmigt worden, daß die Sammlung weiterer Nachweisungen der wegen Klassensteuer rückständig gewordenen Zinsausgaben und Abgaben, welche bisher nach der Verfügung vom 31. Dezbr. 1885 vierteljährlich eingereicht worden sind, für die Folge ganz eingestellt werde.

Nach einer auf amtlichen Nachrichten beruhenden Mittheilung der Direktion der Marienburg-Markauer Eisenbahn bewahrt sich die Nachricht, daß russischerseits beabsichtigt werde, die nach dem Westen und Norden betriebsfähigen Getreidetarife zu erhöhen, nicht.

Auf der 45. Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins in Görlitz ist Herr Konstitutionsrat Koch in Danzig zum Mitgliede des Centralvorstandes gewählt worden.

Als staatliche Subalternbeamte zur Verwendung in Steuerangelegenheiten sind auf den Regierungsbezirk Marienwerder vertheilt worden die Regierungs-Supernumerare Wiehr für Flatow, Werner für Marienwerder, Schneider für Niesenburg, Kowalk für Königs, Lohse für Straßburg, Sperling für Stuhm, Koch für Briesen, Reiff für Neumark, Riedel vorausichtlich für Kamin und Schweg.

Es sind versetzt die Hauptamts-Assistenten Strauß von Sobboritz nach Thorn und Kühl in Kulmsee als Steuer-Einnehmer I. Klasse nach Dt. Eylau, der herrliche Steuer-Aufsichtsrath von Dt. Krone nach Tsch., die Steuer-Aufsichtsrath in Prast und Klasse in Danzig als herrliche Steuer-Aufsichtsrath nach Niesenburg bzw. Vöban, die Grenz-Aufsichtsrath Seyera in Schilno als Steuer-Aufsichtsrath nach N. Nafel und Wall in Szymonowo als herrliche Steuer-Aufsichtsrath nach Neumark. Der herrliche Steuer-Aufsichtsrath Wandam in Vöban ist zum Steuer-Aufsichtsrath ebenfalls und der Steuer-Supernumerar Weyher zum kommissarischen Grenz-Aufsichtsrath in Schilno ernannt. Der Steuer-Einnehmer I. Klasse Leiding in Dt. Eylau und der herrliche Steuer-Aufsichtsrath Gerigk in Neuenburg sind pensionirt worden.

Dem Oberförster a. D. Otto zu Moosbruch im Kreise Elbing, bisher zu Steegen im Kreise Danziger Niederung, ist der Rote Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife verliehen worden.

Dem Oberlehrer am Reichshöfischen Gymnasium zu Königsberg, Dr. Häbner, ist der Professortitel verliehen worden.

Der Lehrer Johann Schwank aus Br. Stargard ist vom Magistrat zu Danzig zum Lehrer für eine Bezirks-Mädchenschule erwählt worden.

Zu Standesbeamten sind ernannt: Der Inspektor Reichhof in Lichtenthal für den Standesamtsbezirk Kopitzowo im Kreise Marienwerder und der Besitzer und Gemeindevorsteher Dollak in Wilschlag für den Bezirk Wilschlag im Kreise Straßburg.

[Erledigte Stellen.] Zu Adamsdorf (allein, Kreisinspektor Dr. Kaphan-Grandenz) evangelisch.

Herr Theodor Müller in Elbing hat auf ein Arbeitsmesser ein Reichspatent angemeldet.

V. Briesen, 17. September. Der Bauplan für den schon seit Jahren geplanten Rathhausbau ist vom Regierungs-

präsidenten beauftragt worden. Um mit dem Bau schon früh im nächsten Jahre beginnen zu können, sollen die Arbeiten noch in diesem Herbst vergeben werden. Wenn auch einzelne Bürger in Folge der hohen Kommunalabgaben dem Bau nicht besonders hold sind, so gönnt doch der größere Theil der Bewohner, mit Rücksicht auf die Unzulänglichkeit der bisherigen Räumlichkeiten, den Magistratsbeamten die Freude, nun bald ein eigenes Heim zu besitzen, wie hier die meisten anderen Behörden sich dessen schon erfreuen. — Coeben gelangte die Kunde von einem Todtschlag hierher. Der Bauer S. in Mischlewis, welcher mit seiner Frau gestern hier zum Jahrmarkt war, wobei sich beide recht gütlich an Spirituosen thaten, gerieth auf dem Nachhausewege mit seiner Ehehälfte in Streit, der sich bis in ihre Wohnung fortsetzte. Hier angelangt, ergriff er ein Stück Holz und schlug seine Frau damit derartig, daß sie nach zwei Stunden ihren Geist aufgab. — Heute ist die Zigeunergesellschaft von hier in der Richtung nach Straßburg fortgezogen. Wenn auch die beim Einzuge dieser Gesellschaft in unsere Stadt gehagte Befürchtung, es werde jetzt das Eigenthum nicht recht sicher sein, sich als grundlos erwies, so wird mancher es doch nicht vergessen, daß er mit Zigeunern zu thun gehabt hat. Die Gesellschaft betrieb Pferdehandel und Kesselflickerei. In letzterem Gewerbe sollen sie nach Angabe hiesiger Händler große Gewandtheit besitzen. Auf dem hiesigen Pferdemarkt haben sie denn auch lebhaft gehandelt. Mit den Ausführungen der Kesselflickerei ist man hier sehr zufrieden gewesen, wenn nur nicht die Preise, welche in den meisten Fällen nicht vorher vereinbart waren, zu hoch gewesen wären. Sehr lästig waren die Zigeunerweiber und Kinder, erstere, weil sie ihre Wahrsagerkunst zu ausdrücklich anboten, letztere durch ihre Vettelerei.

Thorn, 17. September. Der Opernklub-Verein hat zur Stiftung eines Fensters in dem neuen Rathshaus 500 Mark bewilligt.

Lautenburg, 16. September. (W. B.) Das Projekt einer Eisenbahnlinie Marienwerder-Lautenburg ist nun seiner Verwirklichung näher gerückt, da eine Sachverständigen-Kommission sich mit der Richtung der neuen Eisenbahn und der Anlage des Bahnhofes beschäftigt hat. Danach wird die Bahn nicht durch das Wellethal, sondern mit Umgehung der Welle auf die Höhe geführt werden und auf der Neu-Zielmer Chaussee in der Nähe des jüdischen Kirchhofes ausmünden, wo auch der Bahnhof angelegt wird. Dies ist auch der Wunsch der Bürgerchaft, die in diesem Sinne eine Petition abgesandt hat. — Die Roggeenernte ist in unserer Gegend so schlecht ausgefallen, wie kaum je zuvor. Der Ertrug ist bei sehr vielen Besitzern derart, daß manche derselben nur das dritte, zweite Korn und noch weniger dreschen; manche erhielten kaum die Ausfaat, manche nicht einmal diese.

Rosenberg, 17. September. (N. W. M.) Der am 25. März d. Js. abgehaltene Kreisstag des Kreises Rosenberg hat bei der Feststellung des Kreishaushaltsetats für das Jahr 1. April 1891/92 den Beschluß gefaßt, daß die aufzubringenden Kreisabgaben um denjenigen Betrag ermäßigt werden sollen, um welchen die Einnahmen aus den landwirthschaftlichen Zöllen des Etatsjahres 1. April 1890/91 höher sein würden, als bei der Feststellung des Kreishaushaltsetats 1891/92 angenommen worden ist. Der dem Kreise aus den landwirthschaftlichen Zöllen des Etatsjahres 1890/91 überwiesene Betrag beläuft sich auf 66709 Mk., der Kreishaushaltsetats 1891/92 weist als Einnahme aus den landwirthschaftlichen Zöllen des Etatsjahres 1890/91 nur 45000 Mk. nach, mithin sind auf Grund des Kreisstagsbeschlusses vom 25. März d. Js. 21709 Mk. an Kreisabgaben zu erlassen. Nach dem für die Vertheilung des Kreisabgabens gültigen Maßstabe werden danach von 1 Mk. Klassen- und Einkommensteuer 18 Pf. und von 1 Mk. Grund- und Gebäudesteuer 10 Pf. weniger zu erheben sein, als bei der Veranlagung zu den Kreisabgaben berechnet worden ist. Die Stadt Bischofswerder zahlt 309 Mk., Dt. Eylau 1946 Mk., Freystadt 1000 Mk., Niesenburg 1761 Mk. und Rosenberg 1419 Mk. weniger, als ausgeschrieben war.

Niesenburg, 17. September. Auf den Ausgang eines Rechtsstreites ist man hier sehr gespannt. Der hiesige Kaufmann G. hatte von dem Rittergutsbesitzer H. zu T. bei Nicolaiten einen Posten Weizen mit der Bedingung gekauft, H. solle den Weizen am 15. September franco Niesenburg liefern, und hatte darauf 3000 Mk. angezahlt. Da der direkte Weg von hier nach T. wegen Chausseebaus gesperrt ist, so sandte Herr H. den Weizen nach Nicolaiten, ließ ihn dorthin auf der Bahn verladen und sandte ihn pünktlich zum 15. September zum hiesigen Bahnhof. Unter dessen war der Preis des Weizens beträchtlich heruntergegangen und G. verweigerte jetzt die Abnahme unter dem Vorwand, daß er den Weizen nicht per Bahn, sondern per Achse geliefert erhalten sollte. Heute wurden die vier Waggons Weizen von der Bahn abgeholt und im Konzeptsaal des deutschen Hauses aufgespeichert. Der verlorene Theil wird bedeutende Kosten zu bezahlen haben, da allein für die Lagerung des Weizens täglich 15 Mk. bezahlt werden müssen. — Die hiesige frühere Kröckerische Brauerei wird jetzt, nachdem sie vollständig umgebaut und mit allen Verbesserungen der Neuzeit versehen worden ist, ihren Betrieb wieder eröffnen und zum 20. d. Mts. das erste einfache Braubier liefern; bairisch Bier soll erst später gebraut werden.

Schweg, 17. September. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurden in die Voreinschätzungs-Kommission für die Einkommensteuer-Veranlagung gewählt die Herren Justizrath Apel, Kaufmann Girsch, Schneidermeister Salzmann, Fleischermeister Stojalowski, Kaufmann Segall und Kaufmann Strehle. — Wie die Provinzial-Zeitung-Anstalt, so haben auch das Königl. Gymnasium und mehrere Beamte sich ihren Holzbedarf für den nächsten Winter aus Rußland per Bahn kommen lassen. Das Holz stellt sich etwa 2 Mk. pro Meter billiger als hier und giebt dem hiesigen an Güte nichts nach.

Wespin, 17. September. Der hiesige Cäcilienverein hat sich eine Fahne angeeignet. Das Wehstief, welches mit einem Hut durch die Straßen und einer Theatervorstellung sowie Vergnügen im Vereinsgarten begangen wird, findet am nächsten Sonntag statt. — Täglich verkünden die Kirchenglocken in Altona den Trauerbotschaften. Im ganzen Kirchspiel herrscht die rote Ruhr, welche viele Menschenleben dahinträgt; es werden täglich bis drei Leichen begraben. — Ein Unglück hat sich neulich in Randener-Mühle ereignet. Das dreijährige Töchterchen des Mühlendichters W., kam der in Betrieb gesetzten Windmühle zu nahe und wurde von einem Flügel schwer am Kopf getroffen. Das arme Wesen wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht, doch hofft man dasselbe am Leben zu erhalten.

Aus der Danziger Niederung, 17. September. Seit heute Nacht herrscht hier ein gewaltiger Sturm, welcher besonders in den Obstgärten viel Schaden anrichtete. — Die Gesuche der Eltern an die Lehrer und Lokalschulinspektoren um Verurteilung der Kinder nehmen überhand. So notwendig es auch erscheint, daß die arme Bevölkerung ihre heranwachsenden Kinder zum Mitterwerb heranzieht, wurden Verurteilungen doch seitens der Lokalschulinspektoren und Lehrer nur an solche Kinder ertheilt, welche fleißig sind. Aber meistens halten Taugenichtse um Urlaub an, und wird ihnen kein Urlaub gewährt, so nehmen sie sich ihn allein. Natürlich folgt herbe Strafe. Dann laufen die Eltern zu den Lehrern und Lokalschulinspektoren, und wenn ihnen die Thür gewiesen wird, werden sie höchst frech, so daß es zu gerichtlichen Nachspielen kommt.

Braunsberg, 17. September. (Erm. J.) Heute früh traf der Landwirtschaftsminister v. Heyden hier ein, am Bahnhof vom Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten und 2 Räten empfangen. Die Herren besuchten zuerst das Landgestüt und fuhren sodann an die Passarge. Bei dieser Fahrt soll es sich um Schutzmaßregeln handeln, die geplant werden, um künftig Wasserschäden abzuhalten. Wie man erzählt, soll das Hochwasser in Zukunft bei Einstudeln ins Gaff geleitet werden. Nach einem kurzen Besuch der Gr. Amtsmühle reisten die Herren nach Königsberg weiter.

Königsberg, 17. September. Bekanntlich beziehen die Lehrerwitwen eine Pension von nur 250 Mk. Die Bemühungen der Lehrer, diese Summe zu erhöhen, sind bisher sämtlich gescheitert. Es sind darum Wohltätigkeitsvereine und Klassen zur Unterstützung der Bedürftigsten ins Leben gerufen worden. Einer der ältesten dieser Vereine ist der 'Verein zur Unterstützung von Lehrerwitwen und -Waisen'. Es ist bedauerlich, daß sich die Zahl der Mitglieder dieses Vereins, der schon viel Noth gelindert hat, von Jahr zu Jahr vermindert, weil eben die Zahl der Vereine in unserer Stadt stetig zunimmt, die durch den Tod ausgehenden Mitglieder aber nur schwer und selten ersetzt werden. Gegenwärtig zählt der Verein nur 35 Mitglieder, deren Beitrag im verfloffenen Geschäftsjahr 100 Mk. betrug; an Zinsen gingen 931 Mk. ein. Die Ausgaben betrugen 873 Mk., wovon 858 Mk. zu Unterstützungen verwendet worden sind, welche vorzugsweise an Wittwen früherer Vereinsmitglieder gezahlt wurden. Das Gesamtvermögen des Vereins betrug 27039 Mk.

P. Crona a. Brahe, 16. September. Die Obstzufuhren zu den Wochenmärkten steigern sich immerwährend, insolge dessen sind die Preise wieder erheblich niedriger geworden. Es kostet jetzt eine Meße Knochäpfel 10, Gpäpfel 15-25, Birnen 15-30, Pflaumen 10-20 Pf. — Die interimistische Verwaltung der hiesigen Pfarrstelle nach dem Vernehmen nach dem Kandidaten Mollmann in Pöhsenfelde übertragen werden. — Die Nachricht, daß der Gutsbesitzer Schlieter einen Hirsch erlegt hat, bestätigt sich nicht.

Verschiedenes.

[Neue Petroleumquelle] sind vor einiger Zeit zu Peru in der Nähe von Palena entdeckt und sofort von einer englischen Gesellschaft in Angriff genommen worden. Die Lage der Quellen ist denkbar günstig; sie befinden sich in nächster Nähe des stillen Ozeans. Das Petroleum wird in langen Röhrenleitungen bis zum Hafen geleitet, dort raffiniert und nach der bekannten neuen Methode der Verfrachtung in Tant-Dampfern verschifft.

[Ein stolzer Frieser.] Im Jahre 1414 nahmen die Bremer nach heftigen Kämpfen zwei Brüder, Sidde und Gerold Lübbe aus dem Friesland, die ihnen lange Schaden zugefügt hatten, gefangen und führten sie triumphierend in ihre Stadt. Der Senat beschloß, daß die Brüder, was sie an den Bremern verschuldet, mit dem Tode büßen sollten. Sidde's Haupt fiel zuerst. Da hob Gerold, der Bruder, es auf und küßte es. Dieß rührte die Bremer; die Herren vom Rathe befaßten dem Hentze, inne zu halten, berathschlagten und verurtheilten Gerold Lübbe, es solle ihm Leben und Freiheit geschenkt sein, wenn er sich bei ihnen niederlassen und eine Bremerin heirathen wollte. Gerold aber antwortete: 'Ich bin ein freier, edler Frieser und mag Eure Preizer- und Schusterhändler nicht!' Da erwiderte der Bürgermeister: 'Herr Gerold, so gnade Euch Gott!' und ließ ihm das Haupt abschlagen.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten) 19. Sept. Veränderlich, wolkig, vielfach heiter, warm. Strichweise Gewitterregen, auffrischende Winde. 20. Sept. Vielfach heiter, warm, wolkig, auffrischender Wind. Früh Nebel.

Königsberger Coursber. vom 17. Septbr. (Franz Die, B.-G.)

Table with columns for various financial instruments like 'Hypothekenscheine', 'Prior-Obligationen', 'Königsberger Courber', etc., listing values and interest rates.

Berlin, 17. September. Spiritus = Bericht. Spiritus unversteuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco — bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 58,9 bez., per September 60,1-59,8-60,5 bez., Sept.-Oktbr. 52,2-52,5 bez., 52,2-53,2 bez., Okt.-Novbr. 50,6-50,4-51,8 bez., Nov.-Dez. 50,1-50-51,7-51,6 bez., Dezember-Januar — bez., April-Mai 1892 50,5-50,4-51,9 bez., Gefündigt 470 000 Liter. Preis 59,90 Mk.

Stettin, 17. September. Getreidemarkt. Weizen unv., loco 225-233, per September-Oktober 225,00, per Oktober-November 222,00 Mk. — Roggen matt, loco 210-232, per September-Oktober 234,00, per Oktober-November 231,50 Mk. — Pommerischer Hafer loco neuer 155 bis 163 Mk.

Königsberg, 17. September. Getreide- u. Saatenbericht von Rich. Heymann u. Niebenschahn. Zufand. Mk. pro 1000 Kilo, Zufuhr: 19 inländische, 100 russische Waggons. Weizen (Egr. pro 85 Pfund) fest, hochunter 124 Pf. 210 Mk. (89 1/4 Egr.), rother 122-23 Pf. 205 Mk. (87 Egr.). Roggen (Egr. pro 80 Pfund) unverändert, 118-119 Pf. 218 Mk. (87 1/4 Egr.), 116-117 Pf. und 117-118 Pf. 220 Mk. (88 Egr.) pro 120 Pfund holländisch. Gerste (Egr. pro 70 Pfund) beachtet, große 135 Mk. (47 1/4 Egr.). Hafer (Egr. pro 60 Pfund) unverändert, 144 Mk. (86 Egr.).

Advertisement for 'Seidenstoffe' (Silk fabrics) by 'von von Elfen & Keussen, Crefeld', including details about the quality and types of fabrics.

Für Frauen u. Mädchen.

Ein j. Mädchen, welche eine Gewerbeschule absolviert, wünscht Stelle als Buchhalterin oder Kassierin. Antritt nach Wunsch. Gest. Off. unt. Nr. 6377 durch d. Exp. d. Gesell. erbet.

Für zwei gut empfohlene Kindergärtnerinnen 2. u. 3. Klasse, werden von sofort oder später Stellen gesucht. Offerten unter Nr. 6051 werden in der Exp. des Ges. erbeten.

Eine Meierin welche zuhl. d. Wirtsch. u. Käsebereitung erlernt hat, sucht v. 1. Oktober Stellung. Gest. Off. wird. briefl. mit Aufschr. Nr. 6256 d. d. Exp. d. Gesell. erb.

J. Mädch. a. anst. Fam., Waife, in Haus- u. Handarb. bewandert, f. a. 1. Okt. od. spät. Stellg. als St. d. h. od. bei älterem Ehepaar. Gest. Offert. bef. d. Exp. d. Gesell. unter Nr. 6262.

Eine Buchhalterin und eine Verkäuferin suche per sofort od. 1. Oktober er., beide müssen jedoch schon eine ähnliche Stell. bekleidet haben. (6288) Herrmann Thomas, Honigschneefabrik, Thorn.

Für mein Leinen- und Wäsche-Geschäft brauche ich per 1. Oktober eine Verkäuferin die schon in gleichem od. ähnlichen Geschäften thätig gewesen ist. (6310) Rudolf Braun, Graudenz.

Geübte Wäschebearbeiterinnen außer dem Hause, (6308) finden sofort dauernde Beschäftigung bei A. Meißner, Kirchenstraße 5.

In Kitzgebuden bei Garmsen wird zum 1. Oktober d. Js. eine **Wirthin** gesucht. Dieselbe muß gut in der Meierei Bescheid wissen, die Aufzucht von Kühen verstehen und gut kochen und plätten können. (6173)

Das Dominiun Schönwerder bei Peterswalde Wpr. sucht zum 1. Oktober eine ältere, erfahrene **Wirthin**. Gehalt 200 Mart. Zeugnisse erbeten. Ich suche sofort eine tüchtige, reinliche, deutsch-evangelische **Wirthin** für das Rittergut Gierkowo. Zeugnisse abschreibl. einzuliefern. Gräfin Alvensleben, Strömeko, Kr. Culm.

Suche zum 1. Oktober er. eine unverheiratete **Meierin** die die Butterbereitung und die Aufzucht der Kühe gründlich versteht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6176 durch die Exped. des Ges. erbeten.

Gesucht von gleich oder Martini ein tüchtiges, älteres **Mädchen** für Haus- und Küchenarbeit. Zeugnisse und Lohnansprüche sind einzuliefern an Frau Apotheker Riebenbach, Schönl. Wpr.

Suche zum 1. oder 15. Oktober er ein **gewandtes Stubenmädchen** das mit der Wäsche gründlich Bescheid weiß, plätten, nähen und feiviren kann. 40 Thaler Lohn. Gute Zeugnisse Bedingung. Elisabeth Fischer, Rittergut Lindenhof bei Papau.

Gesucht zum 15. Oktober d. Js. eine tüchtige, zuverlässige **Köchin** mit guten Zeugnissen. Thorn, den 10. September 1891. Hermann Schwarz, Culmstr. Nr. 338.

Gesucht zum 1. Oktober d. Js. eine tüchtige, zuverlässige **Köchin** mit guten Zeugnissen. H. Vosseli, Bahnhofs-Wirth, Belpin.

Ein ordentliches **braves Mädchen** welches plätten (Glanz-) kann, wird für einen kleinen städtischen Haushalt auf dem Lande zum 1. Oktober oder auch später gesucht. Meldungen sind in der Expedition der Rogat-Zeitung in Marienburg abzugeben. (6269)

Suche zum 1. Oktober ein **gewandtes erstes Stubenmädchen** (dritte), welches perfekt plättet, die feine Wäsche versteht, in allen Handarbeiten geübt ist und die Schneiderei erlernt hat. Zeugnisse abschreibl. zu richten an Baronin von Vindenberg, Kl. Dttlau b. Marienwerder.

Eine Amme sucht für sofort (6384) Gebeanne Kuleisa, Graudenz.

Zwei Lehrlinge

können sich melden, welche das Sattler-, Tapezier- und Wagenbaugeschäft erlernen wollen. (6355) Fr. Schübed, Rosenberg Wpr.

Suche zu sofort oder auch später einen Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die **Molkerei** zu erlernen. Desgleichen auch ein **Lehrmädchen**. G. Riezinger, Lessen Westbr.

Zum Erlernen der Meierei! Von Martini oder später wird ein junger Bursche gesucht; derselbe bekommt während der Lehrzeit noch Gehalt. Dampfmolkerei Schwarzenau Wpr. Auch ein Knecht kann sich dafelbst bei hohem Lohn melden. (6300)

Für mein Getreide- und Saatengeschaft suche zum 1. Oktober einen **Lehrling** Sohn achtbarer Eltern, mit guten Schulleistungen. Selbstgeschriebene Offerten unter Nr. 6326 an die Expedition des Geselligen erb.

Gartenbursche ev., bei freier Station und 45 Mart pro Jahr, kann sich melden zu Martini, Dominiun Gr. Plo weng bei Dittowitt, Bahnst.

Für mein Material-Waaren- und Schankgeschäft suche ich zum 1. Oktober **einen Lehrling** möglichst der poln. Sprache mächtig. Otto Hebrina, Riesenburg.

Buchhandlungs-Lehrling aus guter Familie, im Besitz einer tüchtigen Schulbildung, wird für eine alle größere Buch- und Kunsthandlung in Danzig bei jährlich steigender Unterstüfung zum baldigen Eintritt gesucht. Meldungen sowie Näheres durch von Schumann, Danzig, Wallplatz 13.

Bescheidenen jungen Mann der polnisch sprechen kann, suche zum Eintritt in die Apotheklehre. (6433) A. Dehmer, Apotheker, Reidenburg

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat die Konditorei zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen sofort eintreten Paul Krage, Bromberg, 6314 Friedrichstraße.

Ein Lehrling der Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, kann auch auf meine Kosten eintreten. (5888) Max Janowski, Bäckermstr.

Für m. Destill- u. Colonialw.-Gesch. suche **einen Lehrling**, Sohn achtb. Elt. Rudolph Frisch, Bromberg.

Einen Laufburschen und einen Lehrling verlangt J. Schmidt, Bäckermstr. Festungstraße. (6383)

Einen selbstbestehenden (5681) **Unternehmer** mit 30 Leuten zur Kartoffelernte, sowie **einen verh. Stellmacher** mit Schauerwerk sucht Dom. Neu Jaschinski der Schirakken Wpr.

Sechs tüchtige Schachtmeister mit Erdarbeitern sucht zum sofortigen Antritt (6171) Maurermeister Mehrlein, Thorn.

Suche zu sofort zur Ausfülle bei der Kartoffelernte eine **geeignete Person** zur Aufsicht. (6228) Kl. Konarszyn bei Zechlau. Zierold.

15-20 Hübenarbeiter finden bis Martini Arbeit bei hohem Allford und Deputat in Thiergarten bei Kl. Frommann. (6382) Unternehmer C. Wiese.

Ein Vorarbeiter mit **mindestens 50 Arbeitern** zur Kartoffel- und Hübenarbeit gesucht. Kl. Domaine Schloß Roggenhausen. v. Kries. (6032)

Zwente zur Drainagearbeit werden sofort auf **Domaine Schönaub. Rechen** angenommen. Meldungen beim Drainagemeister **Rahnenführer** dafelbst. (5825)

Gegen hohen Allfordatz und bei freier Bestüfung finden **Zwente** zum Kartoffel- und Hübenansnehmen sofort Beschäftigung auf (6189) Dominiun Wichorsee.

Zehn Arbeiter werden zum Hübenansnehmen von sofort gesucht. (6194) Lipowitz bei Schloß Roggenhausen.

Circa 20 Leute zum Hübenroden sucht gegen hoh. Lohn **Illenode** bei Lindenu Wpr.

Ein Hausmann kann sich melden. Schützenhaus.

Tüchtige Kupferschmiede

finden dauernde Beschäftigung in der Kupferschmiede- und Apparatabauanstalt von A. Biehler, Königsberg i/Pr. Reise wird veralt. (6524)

Schlosser. Einen tüchtigen Schlosser sucht für die bevorstehende Campaigne gegen hohen Lohn **Juderfabrik Riesenburg.**

Suche bei gutem Lohn und Deputat zu Martini einen verh., geschickten **Schmied** welcher auch Schirrarbeiten machen kann. Brud. Billisaß ver Wieworken.

In Dom. Krastuden b. Pilskalten Wpr. findet ein tücht., fleißiger **Schmied** bei hohem Lohn und Deputat zu **Martini d. Js. dauernde Stellung**

Zwei Gesellen und zwei Lehrlinge sucht M. Glanner, Sattlermeister, (6144) Culmse.

Brennerei. **Ein Brennereigehilfe** wird zur weiteren Ausbildung für eine gr. Brennerei ohne Gehaltsansprüche gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschr. Nr. 6289 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Tüchtiger, solider Mälzer ebenso ein **Kellerbursche** finden dauernde Beschäftigung in der Dampfbrauerei von J. Kuttner in Thorn.

Die hiesige (6249) **Bedienungsführerstelle** ist sofort zu besetzen. Bewerber müssen nachweislich tüchtig in Amtsvorber- und Standesamt-Geschäften sein. Persönliche Vorstellung erwünscht. Einkommen Mart 600. **Sibian ver Wurlubien.**

Für ein Gut in Krüwanen suche ich von sofort einen unverheirateten **Ober-Jnspektor** mit nur vorzüglichem Zeugnissen. Persönliche Meldung erforderlich. Gehalt nach Uebereinkommen. (6165) Goering, Porowno bei Klarsheim.

Gesucht wird in Boyden bei Saalkeld Ostpr. zum 1. Oktober er. ein durchaus erfahrener, zuverlässiger **unverheir. Jnspektor.** Persönliche Vorstellung erwünscht. Gehalt nach Uebereinkunft. Ebendafelbst ist die **Hofverwalterstelle** zu besetzen.

In Halbersdorf v. Riesenburg findet zum 1. Oktober ein (6282) **Wirthschafter** der selbst mit Hand anlegt. Stell. Gehalt 240 Mt., freie Station eret. Wäsche.

Ein brauchbarer, junger **Landwirth** findet zum 1. Oktober bei mir Stellung. Gehalt 240-300 Mt. (6286) Meldungen mit Zeugnissabschriften vorerst brieflich erbeten. Brud., Billisaß ver Wieworken.

Wirth verheiratet, energisch und selbstthätig, gesucht zum 1. Oktober, auch später, in Amsee bei Riesenburg. (6296)

In Kleefeld bei Papau, Kreis Thorn, ist die **Jnspektorstelle** vom 1. Oktober er. zu besetzen. Anfordersgehalt 400 Mart und freie Station ohne Wäsche. (6243)

Gut empfohlener (6192) **Hofverwalter** welcher eventl. die Amtschreibereien besorgen kann, bei gutem Gehalt in Lubianken bei Heimsoot zum 1. Oktober gesucht. Bahnstation ist Culmsee.

Einen Wirth der auch etwas Schirrarbeit versteht, sucht zu Martini oder Neujahr Gut **Roppoch** bei Belpin. (6195)

Ein unverheir. Hofmeister der auch Stellmacherarbeiten versteht, mit guten Zeugnissen versehen ist, findet von Martini ab gegen guten Lohn Engagement b. **Gutsbesitzer Theodor Daehne** auf Peterhof bei Dirschau.

Ein Kuhmeister der im Stande ist, zwei Kueche oder Mägde zu halten, findet von Martini cr. gute Stellung in **Annaberg b. Melno, Kr. Graudenz.** (5835)

In Nielub bei Briesen Westbr. wird zum 1. Oktober (5876) **ein Reitknecht** gesucht. Persönliche Vorstellung notwendig. von Vogel.

Für mein Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft suche ich zum baldigen Eintritt **einen Lehrling.** J. v. Hülsen Nachfl., Bischofswerder.

Zwei ordentliche Lehrlinge können sofort eintreten bei (6342) E. Lewinsky, Klempnermeister.

Ein junger, polnisch Sprechender, umsichtiger, solider (6164) **Gehilfe** findet per 15. Oktober in meinem Material- und Schankgeschäft Stellung. Meldungen mit Zeugnissabschriften erbeten. Marken verboten. E. Grilowsky, Mewe.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich einen gut empfohlenen, polnisch Sprechenden (6043) **Gehilfen.** Den Offerten bitte Zeugnissabschriften und Gehaltsansprüche beizufügen. J. E. Pulawka, Silenburger Dttpr.

Für meine Buchhandlung, verbunden mit Papierhandlung und Buchdruckerei, suche zum sofortigen Antritt **einen Gehilfen** der in obigen Branchen gut bewandert ist. Reflektant muß ein flotter Expedient und der polnischen Sprache mächtig sein, letzteres jedoch nicht Bedingung. Offerten nebst Zeugnissabschriften sind zu richten an E. Dibel's Buchhandlung, Inowrazlaw. (6220)

Ein tüchtiger Farbiiergehilfe d. das Geschäft selbst zu führen hat, w. v. 1. Okt. unt. günstig. Beding. gesucht. Wojtowicz, Bromberg, Jakobstr. 32.

Ein Conditorgehilfe kann sogleich eintreten in E. Willmeier's Conditorei, Schwes a/W

Ein jüngerer Konditor findet angenehme u. dauernde Condition. S. Bluhm, Neumark Wpr.

Tüchler und Stellmacher erhalten in meiner landwirthsch. Maschinen-Fabrik dauernde und lohnende Beschäftigung. (6357) R. Klose, Schützenstraße.

Ein ordentlicher, tüchtiger (6143) **Bäckergehelfe** kann vom 28. d. Mt. bei mir eintreten. Auch kann dafelbst ein **Sohn ordentlicher Eltern** der Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, von sofort eintreten. Czypull, Bäckermstr., Rosenberg.

Ein Bäckergehelfe welcher die Ofnarbeit versteht, kann von sogleich eintreten bei (6021) G. A. Storch, Bäckerm., Ostrode Wpr.

Suche von sofort einen tüchtigen **Schuhmachergehelfen** sowie **einen Lehrling.** B. Kowalski, Schuhmacherm., Soldau.

Einen Gesellen und einen Lehrling sucht von sofort F. Karau, Sattlermeister, Briesen Wpr. (5881)

Ein tüchtiger Maurerpolier mit Maurern findet sofort dauernde Beschäftigung an dem Kavallerie-Kasernenent in Gnesen. (6181) G. Plehwe, Maurermeister.

Maurer und Arbeiter finden dauernde Beschäftigung beim Bau der Kaserne in Straßburga Wpr. (4581)

Tüchtige Maurergehelfen werden noch eingestellt bei (6319) A. Brandt, Maurermeister, Dirschau.

Ein selbstthätiger, verh. (6193) **Gärtner** mit guten Zeugnissen, findet dauernde Stellung. Koeder, Schöned Wpr.

Ein Müllergehelfe findet sofort Stellung in (6281) Kunstmühle Kurwad b. Lautenburg. Off. an den Obermüller Wrobbel.

Ein Müllergehelfe Windmüller, findet sogleich Stellung. Hing, Zigabuen p. Gamssee. (6267)

Müllergehelfen der als Gister in meiner kleinen Geschäftsmühle zum 1. Oktober od. später eintreten kann. Nur solche mit guten Zeugnissen werden berücksichtigt. Kaun, Gr. Küdde, Kr. Neustettin.

Ein junger, tüchtiger (6161) **Wind- und Wassermüller** findet von sogleich dauernde Beschäftigung auf der Wind- und Wassermühle in **Radomken** bei Silenburg. Balau.

Ein nüchternen, fleißiger (6163) **Müllergehelfe** findet vom 20. d. Mt. in meiner Mühle als **Lehrling** dauernde Stellung. Neijesosen werden nicht vergütet. R. Schneider, Lautenburg Wpr.

Ein tüchtiger (6163) **Kupferschmied** findet dauernde Arbeit bei J. F. Semeran, Bromberg.

Für mein Tuch-Manufaktur- u. Confections-Geschäft suche p. 1. Oktober einen wirklich tüchtigen, flotten, selbstständigen (6268) **Verkäufer** der polnischen Sprache vollständig mächtig.

Offerten nebst Gehaltsansprüchen und Zeugnissen erwünscht. **A. Scher's Nachfl., J. Becker, Briesen Wpr.**

In meinem Tuch- u. Manufakturwaarengeschäft findet ein branchefundiger, gewandter (6305) **Verkäufer** bei hohem Salair von sofort oder p. 1. Oktober Stellung. Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht. Meld. mit Zeugnissabschriften erbeten. **Clas Krabn, Pudewig.**

Suche zum 15. Oktober einen (6275) **tüchtigen Verkäufer** für mein Manufaktur- und Tuchgeschäft, der der polnischen Sprache vollständig mächtig ist. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Abschrift der Zeugnisse erbeten. Kaufmann **Cohn's Nachfl. Julius Lewinsohn, Neumark Wpr.**

Für mein Galanterie-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft suche p. 1. Oktober cr. einen tüchtigen (6049) **jungen Mann.** Polnische Sprache bevorzugt. R. Reinbacher, Lud Wpr.

Ein mit Erledigung von Gemeinde-, Amts- und Standesamtsgeschäften vertrauter **junger Mann** wird von sofort zu engagiren gewünscht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6198 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

In meinem Colonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft findet ein tüchtiger **junger Mann** zum 1. Oktober a. c. bei gutem Gehalt als **zweiter Gehilfe** Stellung. Derselbe muß flotter Expedient und der polnischen Sprache mächtig sein. Nur Bewerbungen, denen Zeugnissabschriften und Photographie beigelegt sind, finden Berücksichtigung. Offerten werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 6295 an die Expedition des Ges. erbeten.

Ein junger Mann Materialist, mit der Eisenbranche vertraut, der polnischen Sprache mächtig, findet vom 1. Oktober cr. dauernde Stellung. (6356) G. Hoffmeister, Soldau.

Suche für mein Wein- und Biergeschäft ein **großes u. detail einen jungen Mann.** Zeugnisse und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten. (6320) E. Unger vorn. Goldenring, Dittrow.

Für meine Delicatessen- u. Süßfeinhandlung suche per sofort o. 1. Oktober einen tüchtigen **Expeditienten.** Robert Vach, Posen.

Für mein Destillations-, Material-, Getreide-Geschäft suche per 1. Oktober einen **Commis** und eine **Verkäuferin** (nos.), die der poln. Sprache mächtig sind. (6172) Theodor Abrahamsohn Labischin.

In meinem Mode-, Tuch-, Manufakturwaaren- und Confections-Geschäft ist von sofort die Stelle noch **eines Commis** zu besetzen, der der polnischen Sprache mächtig sein muß. Culmsee, im September 1891. J. Jacobsohn.

Ein durchaus tüchtiger **älterer Commis** erste Kraft, findet per 1. Oktober cr. in einem größeren Colonialwaaren-Geschäft gut dotierte Stellung. (6233) Offerten ohne Retourmarke unter N. Z. 60 postlagernd Bromberg.

Ein tüchtiger Commis der eben seine Lehrzeit beendet, findet in meinem Colonial-, Material- und Delikatessenwaaren-Geschäft per 1. resp. 15. Oktober Aufnahme. (6354) Gust. Strodzki, Gamssee.

Ein Commis polnisch Sprechend, findet vom 1. Oktober cr. in meinem Materialwaaren-Geschäft und Schank Stellung. Abschrift der Zeugnisse erforderlich. (6274) E. Kossalowski, Ostrode.

Dauernde Stellung findet in meinem Material-, Eisenwaaren- und Schank-Geschäft ein tüchtiger, umsichtiger, solider **Gehilfe** der polnisch spricht. Anfangsgehalt 860 Mart. (6175) A. Sombrowski, Ortelsburga.

Suche zum 1. Oktober cr. eine un-
verheiratete
Meierin
die die Butterbereitung und die Aufzucht der Kühe gründlich versteht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6176 durch die Exped. des Ges. erbeten.

Gesucht von gleich oder Martini ein tüchtiges, älteres
Mädchen
für Haus- und Küchenarbeit. Zeugnisse und Lohnansprüche sind einzuliefern an Frau Apotheker Riebenbach, Schönl. Wpr.

Suche zum 1. Oktober er. eine un-
verheiratete
Meierin
die die Butterbereitung und die Aufzucht der Kühe gründlich versteht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6176 durch die Exped. des Ges. erbeten.

Gesucht von gleich oder Martini ein tüchtiges, älteres
Mädchen
für Haus- und Küchenarbeit. Zeugnisse und Lohnansprüche sind einzuliefern an Frau Apotheker Riebenbach, Schönl. Wpr.

Suche zum 1. Oktober er. eine un-
verheiratete
Meierin
die die Butterbereitung und die Aufzucht der Kühe gründlich versteht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6176 durch die Exped. des Ges. erbeten.

Gesucht von gleich oder Martini ein tüchtiges, älteres
Mädchen
für Haus- und Küchenarbeit. Zeugnisse und Lohnansprüche sind einzuliefern an Frau Apotheker Riebenbach, Schönl. Wpr.

Suche zum 1. Oktober er. eine un-
verheiratete
Meierin
die die Butterbereitung und die Aufzucht der Kühe gründlich versteht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6176 durch die Exped. des Ges. erbeten.

Gesucht von gleich oder Martini ein tüchtiges, älteres
Mädchen
für Haus- und Küchenarbeit. Zeugnisse und Lohnansprüche sind einzuliefern an Frau Apotheker Riebenbach, Schönl. Wpr.

Suche zum 1. Oktober er. eine un-
verheiratete
Meierin
die die Butterbereitung und die Aufzucht der Kühe gründlich versteht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6176 durch die Exped. des Ges. erbeten.

Gesucht von gleich oder Martini ein tüchtiges, älteres
Mädchen
für Haus- und Küchenarbeit. Zeugnisse und Lohnansprüche sind einzuliefern an Frau Apotheker Riebenbach, Schönl. Wpr.

Suche zum 1. Oktober er. eine un-
verheiratete
Meierin
die die Butterbereitung und die Aufzucht der Kühe gründlich versteht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6176 durch die Exped. des Ges. erbeten.

Gesucht von gleich oder Martini ein tüchtiges, älteres
Mädchen
für Haus- und Küchenarbeit. Zeugnisse und Lohnansprüche sind einzuliefern an Frau Apotheker Riebenbach, Schönl. Wpr.

Suche zum 1. Oktober er. eine un-
verheiratete
Meierin
die die Butterbereitung und die Aufzucht der Kühe gründlich versteht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6176 durch die Exped. des Ges. erbeten.

Gesucht von gleich oder Martini ein tüchtiges, älteres
Mädchen
für Haus- und Küchenarbeit. Zeugnisse und Lohnansprüche sind einzuliefern an Frau Apotheker Riebenbach, Schönl. Wpr.

Suche zum 1. Oktober er. eine un-
verheiratete
Meierin
die die Butterbereitung und die Aufzucht der Kühe gründlich versteht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6176 durch die Exped. des Ges. erbeten.

Gesucht von gleich oder Martini ein tüchtiges, älteres
Mädchen
für Haus- und Küchenarbeit. Zeugnisse und Lohnansprüche sind einzuliefern an Frau Apotheker Riebenbach, Schönl. Wpr.

Traubencur.
Italienische, Rheinische,
Meraner
Curtrauben.

WIESBADEN

Traubencur.
Italienische, Rheinische,
Meraner
Curtrauben.

Eröffnung Anfang September.

Prospecte und illustrierte Broschüre unentgeltlich durch die Curdirection: F. Heyl.

Für Zahnleidende!
ist zu konsultieren in (5680)
Rosenberg
Schlueter's Hotel am Markt,
am 21. und 22. September
A. Hahn
aus Marienburg Wpr.
Sprechstunden möglichst
Vormittags.

**Bücher-Novitäten-
Leihanstalt.**
Jedes neue Buch gelangt sofort,
der Nachfrage entsprechend, in ver-
schiedenen Exemplaren zur Ausgabe.
Ersgebühren für auswärtige Leser
für ein volles Finstils-Paket
vierteljährlich 4,50 Mark, halbjährlich
8 Mark, jährlich 15 Mark. (5776)
Franz Boehnke, Buchhändler,
Marienwerder, Markt 7.

Schönschreiben
schlechte Schrift
wird in 2-3 Wochen
schön u. schön
haltend
gebr. Gander in Stuttgart
Institut für briefl. Unterricht.

Der Ausbau meiner Mahl-
mühle ist beendet u. der Betrieb
wieder vollständig aufgenommen.

J. A. Hertzberg
Baukauerwühle.

Kurbad Sommerstein
Naturheilanst. bei Saalfeld i. Th.
Diätetiken (auch Schroth-Kur)
Kneipp'sche Wasserkur etc.
Schnelle Erfolge. Prosp. frei.
3255) Ferd. Liskow.

Doliva & Kaminski, Thorn,
Zuch-Lager und Waas-Geschäft
für seine Herren-Garderoben,
zeigen den Eingang sämtlicher Neu-
heiten in Anzug- und Paletotstoffen
für Herbst und Winter ergebenst an.
Mustern stehen gernt zu Diensten.

Einen Posten
**reinen pa. Leckhonig
und Rauchhonig**
hat billig abgegeben (6277)
H. Schilkowski,
Culm.



Hocker, Schemel, Ofenbänke, Truhen,
Bauerntische, Bücherschränke, Spiel-
u. Schreibtische, Staffeleien, Paneel-
sophas, Warburg- u. Schaukelstühle.
Illustr. Preislisten versende gratis
und franko.

Russ. Tuchschuhe
sowie
gute Strickwolle
haben frisch erhalten u. empfehlen beides
zu billigen Preisen (6203)
Sachachtungsvoll
N. Boerger
Altestraße Nr. 6.

Goldene und silberne Medaillen für vorzügliche Leistungen.

FR. HEGE

Schwedenstraße 26, **BROMBERG**, Schwedenstraße 26.
Kunst- und Möbel-Tischlerei mit Dampftrieb
gegründet 1817
empfiehlt sein grosses wohlsortirtes Möbel-Lager für

Brautausstattungen

zu billigsten Preisen; ebenso
**Zimmereinrichtungen, einzelne Möbel, Spiegel und
Polsterwaren**
in moderner Zeichnung und vorzüglichster Ausführung.
Entwürfe zu ganzen Haus- und Wohnungs-Einrichtungen werden in meinen Zeichen-
Stuben kostenfrei ausgeführt.
Preislisten werden franko zugesendet.

Teppiche in allen Qualitäten.

Teppiche in allen Qualitäten.

Nähmaschinen
nachweislich allerbesten Fabrikates, in größter Auswahl, von 70 Mk.
an, bei langjähriger, gewissenhafter Garantie und (60671)

Abzahlungen von 1.50 Mk. p. Woche an
empfiehlt
Franz Wehle, Mechaniker
Kirchenstraße 12.

Victoria-Gas- u. Petroleum-Motor
2000 Pferdek. 1. Betr. Einz. Spezialität seit 5 Jahren.
D. Reichspatent.: 42414, 46351, 46436, 48633, 48849

Auszeichnungen:
Quedlinburg 1888. 1. Preis. — Höchste Auszeichnung. —
München 1888. Höchste Auszeichnung für Gasmotoren. —
Hannover 1899. 1. Preis. — Höchste Auszeichnung. —
Berlin 1889. Höchste Auszeichnung für Gasmotoren. —
Bremen 1890. Anerkennungs-Diplom.
Cöln 1890. Goldene Medaille.
Illustrirte Preisourante auf Wunsch.

Oscar & Robert Wilberg,
Gasmotorenfabrik, Magdeburg-Sudenburg.
Vertreter für Danzig und die Provinz: (9552h)

M. J. Groth, Danzig, Vorst. Graben No. 15.

Eisengiesserei u. Maschinen-Fabrik
Deneken & Haensch, Prenzlau
empfehlen ihre sehr solid gebauten
Voll- u. Horizontalgatter
in verschiedenen Größen und Constructionen, be-
sonders auch **Vollgatter mit oberem Antrieb**, welche ohne grosse
Ausschachtungen zur ebenen Erde angelegt werden können. (2909f)

Uebernahme ganzer Mühlenanlagen. Feinste Referenzen, billigste Preise.

**„Berolina“
Drillmaschine**
(Ueber Zweitausend im
Gebrauch).

1. Die Maschine sät stets gleichmäßig, in der Ebene sowohl, wie
bergauf und bergab und am Hange entlang, ohne jede Regulirung
irgend welcher Art. (8434)
2. Die Maschine sät auch bei jeder Fahrgeschwindigkeit stets gleichmäßig.
3. Stöße und Rucke haben bei dieser Maschine keinen Einfluss auf die
Regelmäßigkeit der Aussaat.
4. Die Maschine hat nur eine Säewelle für sämtliche Samenarten.

H.F.Eckert, Bromberg

Fabelhaft billig und gut.

Unterziekleider
für Herren, Damen und Kinder,
Ganze Garnituren
für nur 5 Mark.

a) 1 Weste oder Unterjacke } Gute
b) 1 Paar Unterbeinkleider u. } reelle
c) 1 Normalhemd } Waare.

System nach Professor Dr. Jaeger.
Diese 3 Artikel zusammen versende ich nach
allen Ditschaften gegen Nachnahme
für nur 5 Mark.

Ferner
für Knaben und Mädchen
im Alter von 13-16 Jahren
für nur 3,50 Mark:
1 Jacke, 1 Hemde und 1 Paar Unter-
beinkleider.

Ferner
für Frauen
für nur 5 Mark:
2 Hemden mit langen Ärmeln und
2 Paar Frauen-Unterbeinkleider.
Diese 4 Artikel versende ich ebenfalls nach
allen Ditschaften gegen Nachnahme.

J. Willamowski,
Versand-Geschäft,
THORN,
Breite Straße Nr. 88.
Da die Artikel äußerst preiswerth sind,
sind sie daher für Hausfrau und Wiederverkäufer
sehr zu empfehlen. (6299)

Große Gewinnziehung am 1. Oktober d. Js.
der 3 1/2% Gothaer re 100 Serienlose I. Abth., wobei nur
1240 Loose mitspielen, denen ebensoviele Gewinne gegenüberstehen und
Haupttreffer von Mark 90000, 15000, 3 à 3000, 6 à 1500 etc. bis zum
kleinsten Gewinn von Mk. 200 zur Verloosung kommen. Ganzes Loos
à Mk. 660 oder abzüglich des kleinsten Gewinnes à Mk. 360.
(Anteile v. 1/2 Loos à Mk. 180, 1/4 Mk. 90, 1/8 Mk. 45, 1/10 Mk. 36,
1/20 Mk. 18) offerirt gegen Baar oder Nachnahme
Telegraphenadresse:
„Wechselstube Frankfurt/Main“. Frankfurter Effekten- und Wechselstube
Frankfurt a/M., Zeit 51 I.

Arnica-Haaröl
ist das wirksamste und unschädlichste,
in tausenden von Fällen bewährte Haus-
mittel geg. Haarausfall u. Schuppen-
bildung. Flaschen à 75 u. 50 Pf. bei
Fritz Kyser. (2787)

Bienenwachs
laufen
G. Kuhn & Sohn.

Asthma!?
Nachdem ich 20 Jahre an Asthma
leide, habe ich jetzt ein unübertreffliches,
unschädliches Mittel. Näheres
A. Klein, Serford i. Westf.,
(6503) Höderstraße 291.

Dr. 152 kauft zurück
Die Expedition.

Land- und Hauswirthschaftliches.

Mittel zum Anstrich der Bäume.

Sobald die Hauptvegetation nachgelassen, die Lebensfähigkeit der Bäume eine geringe geworden ist, empfiehlt sich ein Anstrich der Bäume zur Vertilgung der Insekten und zur Verhinderung, daß solche sich noch dort einwintern oder ihre Eier ablegen. Als billigstes und für den Gebrauch im Großen deshalb geeignetes Mittel empfiehlt sich trotz der vielen gegentheiligen Meinungen immer noch der Kalkanstrich am meisten, denn er ist sehr wirksam. Man mache die Kalkmilch nicht zu dick, damit die Flüssigkeit recht hinter die Rindenpalten eintringe; ein vorheriges Reinigen der Bäume ist bei allem Anstrich dringend zu empfehlen. Da die Kalkmilch vom Regen mit der Zeit wieder abgewaschen wird, muß der Anstrich wiederholt werden, jedoch nicht zu lange, damit in der nächsten Vegetationsperiode nicht zu viele der vorhandenen Spaltöffnungen verstopft sind. Weitere empfehlenswerthe Anstrichsmittel sind zunächst das Kesselfische Mittel, welches namentlich deshalb zu empfehlen ist, weil es neben vorzüglicher Wirkung von jedermann leicht hergestellt werden kann. Es besteht aus: Kupfervitriol 1 Pfd., Salmiatgeist 1 Pfd., Zuleld 1 Pfd., Seife 4 Pfd., Wasser 1000 Pfd. Die Marjeiller Mischung ist sehr einfach: Kalkmilch mit einem Zusatz von Kupfervitriol, also dieselbe Flüssigkeit, mit der man neuerdings so vorzügliche Resultate zur Bekämpfung der Kartoffelkrankheit erzielt hat. — Valbani empfiehlt besonders ein Gemisch von Del, Naphthalin, gebranntem Kalk und Wasser. Dufour eine Lösung von Eisenvitriol in Wasser. Neuere Sachen, die sich anderweitig ja einen so vorzüglichen Namen haben erwerben können, wie Phenolseife, Nicotiana, Sapolarbol, Krollin etc. dürften auch Beachtung verdienen, namentlich Versuche sollten mit denselben gemacht werden.

Verband des Obstes.

Um Aepfel für den Transport zu Wasser und zu Lande geeignet zu machen, achte man darauf, daß die in Fässern zu verpackenden Früchte schichtenweise so gelegt werden, daß Stengel auf Stengel, Blume auf Blume zu liegen kommt. Durch Schüttelein des Fasses werden die einzelnen Aepfel recht dicht neben einander gedrängt und die entstandenen Lücken sorgsam ausgefüllt, bevor der Inhalt zusammengepreßt wird. Die Früchte der letzten Schicht werden in ovaler Lage neben einander gelegt und dann der Deckel aufgelegt.

Pflanz nicht zuviel Obstsorten.

Ebenso wie die Mahnung angebracht ist: pflanz nur gute Bäume, ist es die obige; ganz besonders dort, wo man nicht nur für eigenen Bedarf, sondern auch zum Verkauf Obst ziehen will. Lieber wenige aber gute, den Verhältnissen entsprechende, reichtragende Sorten, als viele, von denen sich ein Theil nachher als unbrauchbar oder mangelhaft herausstellt. Wer Obst verkaufen will, der muß die erste Bedingung erfüllen und das ist „gleichmäßige Waare“. Ferner pflanze man überall dort, wo die Absatzverhältnisse nach der Stadt nicht ganz besonders günstig sind, zum Verkauf nur Winterobst, dieses ist am meisten gesucht, erzielt daher den höchsten Preis und ist auch für den Züchter am angenehmen, da er mit dem Verkauf warten kann; die Aufwechslung bis zur Lagerzeit lohnt sich des während des Winters meist stark steigenden Obstpreises halber dort, wo die Absatzverhältnisse sehr günstig sind, auch für den Obstproduzenten oft sehr.

Ueber Erdnußkalkmehl.

Ein Landwirth aus der Nähe von Neustadt in Holstein kaufte unter obigem Namen ein Futtermehl zum Preise von 4,80 Mark, ebenso wird dasselbe zum Preise von 4 Mark ab Hamburg angeboten und in größeren Mengen versandt, dabei ergab die Analyse und Verdaulichkeitsbestimmung, welche Prof. Emmertling in Kiel bei 6 Proben ausführte und eine Vergleichung mit der Zusammensetzung und dem Preise der Erdnußkalkmehle, daß das in Rede stehende Futtermittel nur ca. einen Preis von 1 Mark verdiene. Man hüte sich deshalb, auf Offerten für Erdnußkalkmehl hereinzufallen, lasse sich nicht durch die Behauptung täuschen, es könne als Ersatz für die augenblicklich hoch im Preise stehende Kleie dienen. Es kann überhaupt der Landwirth nicht genug zur Vorsicht und zur Benützung der landw. Versuchsanstalten gemahnt werden.

2. Forts.] Der Stern der Anthold. [Nachdr. verb. Von Adolf Streckfuß.

„Also eine Salondame ersten Ranges! Eine Ballschönheit, welche die Garbelleutenants um sich sammelt! Wahrhaftig, eine recht geeignete Frau für mich! Schade, daß Du verlobt bist, Hans! Für Dich würde sie besser passen, als für einen menschenscheuen Sonderling, der nichts mehr haßt, als eine grobe, elegante Gesellschaft. Ich bedauere, Vater, daß ich die Hoffnungen, welche Du auf mich gesetzt hast, nicht zu erfüllen vermag. Ich kann und will mich nicht verkaufen!“
„Hermann, bedenke, daß Du mit diesem Wort über das Schicksal Deines Vaters entscheidest! Ich bin verloren, wenn Du mich nicht rettest!“
„Um diesen Preis vermag ich es nicht!“
„Laß Dich erbitten, Hermann! Gewähre mir Zeit, schneide mir nicht jede Hoffnung ab durch eine entschiedene Weigerung! Du kennst Adele Treu nicht, lerne sie wenigstens beurtheilen; entscheide Dich nicht, ehe Du sie im Hause ihres Vaters aufgesucht, sie gesehen, sie gesprochen hast.“
„Was könnte Dir eine solche Verzögerung meiner Entscheidung nützen? Selbst wenn ich Fräulein Adele Treu so schön, so liebenswürdig und so geistreich fände, wie Du sie geschildert hast, für mich würde sie immer verabscheuungswürdig sein, weil sie die Tochter ihres Vaters ist und weil sie sich zu dem Seelenhandel hergiebt!“
„Sie erfüllt die Pflicht der Tochter gegen den Vater, wenn sie dessen Willen ehrt!“
„So weit geht nicht die Pflicht der Tochter und nicht die des Sohnes! Sie hat das Recht, dem Willen des Vaters zu widerstreben, wenn ihr ein schmachvoller Handel zugemuthet wird!“
„Du wirst anders urtheilen, wenn Du sie kennen lernst.“
„Nein, niemals!“
„Vielleicht doch! Aber wenn Du auch wirklich Deiner selbst so sicher wärest, ist es dann nicht umso mehr eine Pflicht der Gerechtigkeit, daß Du nicht verurtheilst, ehe Du hast urtheilen können? Entscheide Dich wenigstens heute nicht unwillkürlich. Ich habe dem Geheimrath Treu versprochen, daß Du Dich ihm in D. vorstellen würdest. Wenn Du dies Versprechen erfüllst, gewinne ich Zeit; Treu wird dann mit seiner Weisheit warten, und vielleicht gelingt es mir, für eine andere Deckung zu sorgen. Ja, ich hoffe sicher, es

wird mir gelingen! Zeit gewonnen, ist für mich jetzt alles gewonnen! Ich verlange so wenig von Dir, Hermann, nichts, als daß Du nicht heute schon ein definitives „Nein“ sprichst. Du sollst Dich zu nichts verpflichten, mir nichts versprechen, als daß Du nach D. reisen, dort einige Zeit bleiben, dem Geheimrath Treu Deinen Besuch machen und seine Tochter kennen lernen willst. Ist das Opfer, welches Du Deinem Vater bringen sollst, so groß, daß Du es nicht zu bringen vermöchtest?“

Hermann schaute finster zu Boden und antwortete nicht gleich, erst nach kurzem Sinnen sagte er:
„Es widerspricht meinem Gefühl für Wahrhaftigkeit, das Treu'sche Haus zu besuchen und hierdurch in dem Vater und vielleicht in der Tochter den Glauben zu erwecken, daß ich gekommen sei, um die zwischen Dir und dem Geheimrath getroffene Vereinbarung zu erfüllen, während ich doch fest entschlossen bin, dies nicht zu thun. Wenn ich mich Deinem Wunsche füge, behalte ich mir doch volle Freiheit des Handelns vor. Ich kann nicht heucheln und lügen! Ich will nicht unberechtigte Erwartungen erwecken.“

„Das verlange ich nicht. Versprich mir nur, daß Du kein unbedingtes, schroffes „Nein“ sagen, daß Du Dir die Entscheidung noch einige Wochen vorbehalten willst.“
„Wohl, ich will Dir dies Versprechen geben, aber ich tausche es ein gegen ein Versprechen von Dir. Ich werde nach D. fahren, aber nicht, um dort einige Wochen zu bleiben, sondern um meinen bleibenden Wohnsitz in der Residenz zu nehmen. Du hast selbst gesagt, es ist Zeit, daß ich mein ruheloses Wandern aufhebe. Ich bin dazu entschlossen. Ich wäre in einigen Wochen zurückgekehrt, auch wenn Du mich nicht gerufen hättest. Dein Brief hat mich nur zu einem beschleunigten Abbruch meiner Reise veranlaßt. Ich werde mich in D. als Arzt niederlassen.“

„Nun und nimmermehr werde ich dies gestatten!“
„Ich weiß, daß Dein Stolz durch meinen Entschluß tief gebeugt wird, daß es Dir als eine Entwürdigung unseres hochadeligen Namens erscheint, wenn ein ärztliches Firmaschild denselben trägt; ich werde diesem Stolz, obgleich er mir fremd ist, Rechnung tragen. Mein Schild soll nur die Bezeichnung „Dr. Anthold, praktischer Arzt“ enthalten. Der Baronstitel mag ruhen, der tüchtige bürgerliche Arzt bedarf desselben nicht.“

„Hermann —“
„Höre mich ruhig an, Vater! Wir müssen heute uns verständigen, wenn Du nicht willst, daß wir ohne Verständigung jeder seines Weges gehen! Ich bin mündig und bedürfte zur Ausführung meines Entschlusses Deiner Einwilligung nicht, aber ich wünsche nicht, in Unfrieden von Dir zu scheiden. Schon damals, als ich gegen Deinen Willen, statt mich durch juristische Studien auf die diplomatische Laufbahn vorzubereiten, Medizin studirte und diesem Studium treu blieb, obgleich Du mir jede Unterstützung für dasselbe entzogst, war ich entschlossen, dereinst als praktischer Arzt mich in irgend einer größeren Stadt niederzulassen. Dadurch, daß ich niemals eine Unterstützung von Dir beanspruchte, habe ich mir die volle Freiheit meiner Entschlüsse bewahrt. Als Du mir damals, unmittelbar ehe ich meine Reise antrat, erklärtest, ich solle nach der Rückkehr in die Heimath die Bewirthschaftung eines Theiles der Familiengüter übernehmen, habe ich dies weder abgelehnt, noch Dir ein Versprechen gegeben. Ich würde heute vielleicht Deinen Wunsch erfüllen, würde Landwirth werden und mein medizinisches Studium nur verwerten, um den Nachbarn und den Tagelöhnern ärztliche Hilfe zu leisten, wenn Du nicht selbst erklärt hättest, daß Du die Güter nicht zu halten vermagst. Soll ich Ober- oder Niederlösen übernehmen, um dort den ekelhaftesten Kampf gegen die erdrückende Schuldenlast auszukämpfen? Ich kann und will es nicht. Das Ende wäre doch die Subhastation der Güter, und ich würde gezwungen zu thun, was ich jetzt freudig freiwillig thue. Ich mache keine großen Ansprüche an das Leben. Mit den Zinsen meines kleinen Kapitals kann ich leben, bis es mir gelingt, mir eine ärztliche Praxis zu schaffen. Ich werde, wie Du es wünschtest, nach D. übersiedeln, aber ich werde mich dort als Arzt niederlassen. Deinem Wunsche gemäß werde ich als Baron Anthold dem Geheimrath Treu mich vorstellen, werde dessen Haus als Baron besuchen, zugleich aber als einfacher Doktor Anthold mir eine ärztliche Praxis zu erwerben streben und dies auch dem Herrn Geheimrath nicht verschweigen. Dazu wünsche ich Deine Einwilligung; versagst Du sie mir, dann zwingst Du mich, mich ganz vom Vaterhause zu lösen, dem ich ohnehin leider, vielleicht durch meine Schuld, nur zu sehr entfremdet bin. Ich will Deine Einwilligung eintauschen gegen mein Versprechen, dem Geheimrath Treu meinen Besuch zu machen.“

„Du legst mir Dammerschrauben an! Du mißbrauchst die unglückselige Lage, in der ich mich befinde.“
„Ich kann nicht anders, Vater! Wir müssen klar werden miteinander. Entscheide Dich!“
„Ich soll mich entscheiden? Habe ich denn eine Wahl?“ rief der Baron verzweifelt. „Ich muß Dir wohl nachgeben. Aber ich thue es nur, wenn Du mir fest versprichst, dem Geheimrath Treu als Baron Anthold Deinen Besuch zu machen und Dich nicht definitiv zu entscheiden, ehe Du Adele Treu näher kennen gelernt hast. Du sollst nichts übereilen. Ich bin überzeugt, Du wirst Deinen Widerspruch aufgeben, wenn Du einige Monate im Hause des Geheimraths Treu verkehrt hast. Drei Monate verlange ich von Dir, drei kurze Monate! Versprichst Du mir, drei Monate zu warten, ehe Du Dich gegen eine Verbindung mit Adele Treu fest entscheidest?“

„Ich verspreche es!“
„Dann magst Du thun, was Du willst! Ich kann es ja nicht hindern.“

Trotz der Verständigung, die auf Grund des gegenseitigen Versprechens scheinbar zwischen Vater und Sohn zu Stande gekommen war, blieb doch in Beiden eine Verstimmung zurück, die sich nicht wieder beseitigen ließ.
Der Baron Anthold war für seinen ältesten Sohn niemals ein liebevoller Vater gewesen; der schone, unschöne Knabe, der seiner verstorbenen Mutter sehr ähnlich sah, hatte in ihm stets die Erinnerung an diese erweckt — eine unlieb-

same Erinnerung, denn der Baron hatte seine erste Frau fast verabscheut. Dem Willen des strengen Vaters gehoramt, hatte er das häßliche Fräulein geheirathet, um sich mit einem der vornehmsten Adelsgeschlechter des Landes zu verbinden; er hatte einer Herzensneigung entsagen müssen, dafür war ihm die aufgedrungene Gemahlin im Grunde der Seele verhaßt. Er hatte einige Jahre mit ihr in der unglücklichsten Ehe gelebt; die Geburt eines Sohnes hatte den häuslichen Frieden nicht herzustellen vermocht, und selbst nach dem Tode der unglücklichen Frau vermochte der Baron seine Abneigung gegen dieselbe nicht zu verwinden.

Diese Abneigung gegen die Mutter übertrug sich auf den Sohn, der an Körper und Geist das kindliche Ebenbild der früh Gestorbenen war. Wenn das Kind den Vater mit den dunkeln Augen so ernst und sinnig, mit einem fast finsternen Blick betrachtete, meinte der Baron, die verstorbene Mutter schaue ihn aus des Kindes Augen an, derselbe vorwurfsvolle, finstere Blick hatte bei den häuslichen Zwistigkeiten so häufig auf ihm geruht. Er mochte den Knaben nicht um sich dulden, er überließ ihn der Erziehung einer alten Kinderfrau.

Die Kluft zwischen Vater und Sohn wurde noch tiefer, als der Baron sich bald nach dem Tode seines Vaters wieder verheirathete. Er konnte jetzt frei seiner Neigung folgen, die er gewaltiam hatte unterdrücken müssen. Johanna Söchtling, die Tochter des reichen Fabrikanten, war ihm treu geblieben, sie hatte zahlreiche Heirathsanträge zurückgewiesen, freudig folgte sie ihm als treue Gattin nach Schloß Warnik.

Wie dem eigenen Vater war Hermann der Stiefmutter eine stets widerliche Erinnerung an seine verstorbene Mutter; der Haß, den Johanna Söchtling gegen die beneidete Nebenbuhlerin gehegt hatte, vererbte sich auf den Knaben und dieser Haß erhöhte sich, je mehr Hermann heranwuchs. Die tiefe Abneigung, welche die Baronin gegen ihren Stiefsohn fühlte, sah in einer gewissen Berechtigung nicht zu entbehren, zeigte doch auch ihr der häßliche, fürriiche Knabe stets offen und rücksichtslos, daß sie ihm weder Liebe noch Achtung einflößen konnte. Er gab sich, wie er war, ohne jede Rücksicht zeigte er seine tiefe Abneigung gegen die schöne Frau, die daran gewöhnt war, daß alle Welt ihrer Schönheit huldigte. (F. f.)

Vom Büchertisch.

— So oft die Badreuther Festspiele stattfinden, wendet sich das Interesse der gebildeten Welt auf das kleine fränkische Städtchen, welches einige Wochen hindurch zum Mittelpunkt des sommerlichen Lebens der Gesellschaft wird. Es war daher ein guter Gedanke, dieses Leben und Treiben in Wort und Bild fest zuhalten, wie es von Seiten der „Modernen Kunst“ (Berlin Reich. Bong) in der soeben zur Ausgabe gelangenden Sommer Nummer geschehen ist. Der Inhalt des Festes bildet ein ausführlicher Bericht über die Badreuther Festspiele von F. Benefeld während Illustrationen von F. Stahl, dem bewährten Schilderer des modernen Lebens, und Porträts der Darsteller den Text schmücken. Diese Badreuther Nummer beschließt den laufenden Jahrgang der „Modernen Kunst“.

— Waidmänner, besteigt den Pegasus! Die Redaktion des „St. Hubertus“ erläßt in der neuesten Nummer dieser Jagd-Zeitschrift ein Preisauschreiben auf das best St. Hubertuspreiskind, und außerdem setzt dieselbe für die Lösung einiger Räthsel 10 Preise, bestehend in einer Centralfeuer-Doppel-Lunte, einem Flaubert-Teleskop, einem Jagdmesser etc. aus. Die Verlagsbehandlung (Paul Scherl's Erben in Göttingen) sendet jedem, der sich dafür interessiert, die Nummer, in welche die Preisauschreiben enthalten sind, auf Wunsch franko zu. Die Nummer, welche uns vorliegt, glänzt wiederum durch ihre geschmackvolle illustrative und typographische Ausstattung. Der Inhalt ist reichhaltig und gebiegen. „St. Hubertus“ erscheint monatlich zweimal und kostet nur 1 Mk. 25 Pfg. vierteljährlich.

— Ammoniak-Wasserdampf-Maschine. Eine Erfindung von außerordentlicher Wichtigkeit, die denselben sein dürfte das ganze bisherige Dampfmaschinen-System umzugestalten, erregt gegenwärtig die Aufmerksamkeit der Maschinenbauingenieure der alten und neuen Welt. Es handelt sich darum, anstatt Wasserdampf, Ammoniak-Dämpfe als Triebkraft zu benutzen, zu deren Entwicklung ungleich weniger Wärme nöthig ist als bei Wasserdampf, und die sich immer wieder niederzuschlagen, also weiter fortsetzen. Wie uns das Patentbureau G. Brandt, Berlin S.W., mittheilt, haben Versuche, die im großen Maßstabe sowohl an einem Dampfschiff, wie auch an großen, feststehenden Dampfmaschinen in New-York gemacht wurden, ergeben, daß ein Brennmaterial-Ersparniß von vollen 50 Prozen erzielt wird bei vollständiger Gefährlosigkeit des Betriebes, da ferner sehr große Raum- und Gewichtersparniß in der Kesselanlage, was ja besonders bei Dampfmaschinen von ganz außerordentlicher Wichtigkeit ist, möglich sind. Es ist nachgewiesen, daß bei einem großen Oceandampfer die Ersparniß an Kohlen, Raum und Gewicht pro Jahr ca. 1 Million Mark beträgt. An jeder in Betrieb befindlichen Dampfmaschine soll die Einrichtung für Ammoniakverwendung mit Wichtigkeit angebracht werden können, die einzige hierbei erforderliche wesentliche Aenderung ist die, daß etwaige Messing- oder Kupfertheile an der Maschine durch eiserne oder stählerne ersetzt werden müssen, soweit dieselben mit dem Ammoniak in Berührung kommen.

Ämlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Central-Markthalle. Berlin, den 17. September 1891.

Fleisch. Rindfleisch 40—64, Kalbfleisch 48—70, Hammelfleisch 45—65, Schweinefleisch 49—58 Mk. per 100 Pfd.

Schinken, geräuchert, 75—110, Speck 65—72 Pfg. per Pfund.

Geflügel, leb. Gänse —, Enten 1,30—1,70, Puten —, Fühner 70—1,30, Tauben 45 Pfg. p. Stk.

Geflügel, geschl. Gänse — Mk. p. Stk., Enten 0,7 bis 1,55, Fühner 0,55—1,50, Tauben 35—40 Pfg. per Stk.

Fische. Lebende Fische. Hechte 42—67, Zander 64, Barsch 68, Karpien 71—95, Schleie 85—100, Aale 50, kunte Fischplöge etc. matt leb. 100, Aale 50—95, Wels 47 Mark per 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Dösele 150—157, Backsforellen 118, Hechte 35—45, Zander 55—73, Barische 24—27, Schleie 4, Bleie 15, Plöge 19—22, Aale 50—81 Mk. per 50 Kilo.

Geräucherte Fische. Dösele 220, Aale 40—90, Stör — Mk. per 50 Kilo, Fühner 0,50—2,50 Mk. p. Schok.

Eier per Schok netto mit Rabatt 2,50—3,15 Mk.

Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 60—85, Rimbürger 38 bis 42, Tilsiter 50—70 Mk. per 50 Kilo.

Butter. Ost- und Westpreussische Ia 110—114, IIa 100—109, Schlesiische, Pommerische und Posenische Ia 108—112, IIa 100—109, geringere Postbutter 85—90, Landbutter 70—80 Pfg. p. Pfd.

Gemüse. Kartoffeln, Rosen- per 50 Kilogr. 2,75—3, weiße runde 3,00, Daber'sche 3,00 Mk., Zwiebeln 3,00—3,50 Mk. per St

Grandenz, Sonntag, den 20. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, Einsegnung der Confirmanden: Hr. Pred. Gehrt. Sgl. Neuborf. 17. Sonntag n. Trin., Vorm. 8 Uhr, Andacht mit heilig. Abendmahl: Hr. Pastor Gehele. Sackrau, Sonntag, den 20. d. Mts., Vormitt. 10 Uhr, Gottesdienst, Herr Prediger Diehl. Willisau, 17. Sonntag n. Trinitat, Vorm. 11 1/2 Uhr, Andacht mit heilig. Abendmahl; 1/3 Uhr Bibelstunde, Herr Pastor Gehele.

Bekanntmachung.
Montag, den 21. d. M. von Vorm. 10 Uhr ab werde ich bei dem Gutsherrn Herrn v. Rutkowski in Neudorf 2 Sophas, 8 Sessel mit grünem Plüschbezug, 1 ovalen Sopha mit grüner Decke, 1 Cylinderbureau, verschiedene Kleider- und Wäscheplüsch - Aufsätze und Mahagoni - Spiel- und Tischische, verschiedene Spiegel mit Console und Marmorplatte, ein Schreibisch, 1 Nähmaschine, 1 unabh. Toilette, 1 Stuhl, 1 Regulator, Stühle, verschied. Glas- und Porzellanstücke, darunter 1 elegantes Tafelservice für 24 Personen, Lampen, Bettgestelle mit Matratzen, Betten, Teppichen, Wasch- und Nachtische mit Marmorplatten, 1 Damen- 1 Herrengehörig u. v. a. öffentlich zwangsweise gegen sofortige Bezahlung versteigern. (6122) Grandenz, d. 14. September 1891. Heyke, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom Monat Juni d. J. über Fahrpreis-Ermäßigung zur Erleichterung des Besuchs der internationalen Kunstausstellung in Berlin machen wir bekannt, daß am 8. und 22. September d. J. von den Stationen Tuchel zum Zuge 1084 (ab 7 Uhr 38 Minuten Vorm.), Pöplin, Gerwinst, Gadenberg, Warlubien, Laslowitz, Teszpol, Prust, Klachbrum zum Zuge 86 (ab Dirschau 5 Uhr 39 Min. Vorm.), Schwes zum Zuge 1162 (ab 6 Uhr 41 Min. Vorm.), Jordan zum Zuge 1152 (ab 8 Uhr Vorm.), Bromberg, Schulitz und Nafel zum Zuge 66 (ab Bromberg 9 Uhr Vorm.), von Bromberg u. Nafel auch zum Zuge 70 (ab Bromberg 5 Uhr 45 Min. Vorm.), Sonder-Rückfahrkarten nach Berlin Stadtbahn zu ermäßigten Preisen ausgegeben werden. Die Gültigkeitsdauer beträgt 2 Tage mehr als die der gewöhnlichen Rückfahrkarten, jedoch mit der Maßgabe, daß dieselbe 8 Tage nicht übersteigen darf. Der Fahrpreis ist geringer als der für Rückfahrkarten und gleich dem um den fünften Theil erhöhten einfachen Personenzugpreis. (4891) Gepäd, Freigewicht und Fahrpreis-Ermäßigung für Kinder werden hierbei wie im gewöhnlichen Verkehr gewährt. Näheres ist bei den Fahrkarten-Ausgabestellen zu erfahren. Bromberg, den 3. September 1891. Königl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Bekanntmachung.
Die Stelle des 1. Expedienten bei dem Königl. Landrathsamte in Znin ist vom 1. October c. ab neu zu besetzen. Qualifizierte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes bei dem unterzeichneten Landrath sofort melden. Anfangsgehalt wird in Höhe von 900 M. gewährt; bei zufriedenstellenden Leistungen tritt sofortige Erhöhung ein. Znin, den 15. September 1891. Königl. Landrath. von Davier. (5049)

Auktion
Östpreussischer Füllen.
Der landwirthschaftliche Verein Maschinenwender A. verkauft die von demselben angekauften Östpreuss. Füllen in Auktion am Mittwoch, d. 23. Septbr. 1891, Vormittags 10 Uhr, auf dem Hofe von Hintz' Hotel, Marienwerder, gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden. Zum Mitbieten berechtigt sind Mitglieder landwirthschaftlicher Vereine. (6039) Der Vorstand. v. Püttkamer. Biele. M. Puppel.

Die Königl. Baugewerkschule Posen
eröffnet am 3. November d. J. ihren ersten Lehrkursus. — Die Schüler haben sich spätestens bis zum 15. October schriftlich oder persönlich anzumelden. Das Programm wird auf Wunsch zugesandt. Der Director der Königl. Baugewerkschule: Spetzler.

Ostseebad Zoppot.
Pensionat für Knaben besserer Stände. Lehr- und Erziehungs-Anstalt. Vorbereitung für sämtliche Prüfungen. Dr. R. Hohnfeldt. Wachholderbeeren billigst bei Fald & Leck.

Landwirthschaftliche Winterschule zu Zoppot.
Beginn des Kursus: Montag, den 19. October d. J. Unterricht in allen Zweigen der Landwirthschaft, der Chemie, Physik, Thierheilkunde, im Feldmessen, Revelliren etc. — Arbeiten im chemischen Laboratorium. — Ältere Landwirthe können als Hospitanten eintreten. Programm u. nähere Auskünfte durch den Unterzeichneten. Baldige Anmeldungen zu richten an Director Dr. Funk, Zoppot, Danzigerstraße 23. (2046)

Hamburg-Amerikanische Packfahrt-Actien-Gesellschaft.
Express- und Postdampfschiffahrt. Hamburg - New-York
vermittelt der schönsten und grössten deutschen Post-Dampfschiffe
Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.
Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen
von Hamburg nach
Baltimore | Canada | Westindien
Brasilien | Ost- | Mexico
La Plata | Afrika | Havana
Nähere Auskunft ertheilen: A. Gutzzeit, Grandenz; Oscar Böttger, Marienwerder; Leop. Isaacsohn, Gollub; A. Fock, Zempelburg, u. der General-Agent Heinr. Kamke, Flatow. (4739)

Zimmer's Patent = Strohelevator
Originalkonstruktion an Dampfeschmaschinen direct anzuschrauben, empfiehlt mit einer Stütze zu Rml. 400 incl. Verpackung, auf Rädergestell mit 2 Stützen und Windetrommel zu Rml. 500 incl. Verpackung.
Ausführliche Prospekte gratis und franko. (7991b)



Gelöschten Kalk unter Garantie des Nicht-Nachlösens liefern in kleineren Quantitäten frei Baustelle, pro Kubikmeter zum Preise von Mk. 14, wobei wir bemerken, daß 8 1/2 der hier gebräuchlichen Kalktonnen (Heringstonnen) 1 Kubikmeter Inhalt haben. (149)
Gebr. Pichert, Grandenz, Thorn und Kulmssee, Baumaterial-Spezial-Geschäft.

Glogowski & Sohn Inowrazlaw
offeriren von Lager zu billigsten Preisen und günstigsten Bedingungen Locomobilen und Exceter-Dampf-Dresch-Maschinen von Ruston Proctor & Co., Lincoln.
Vorzüge der Exceter-Dreschmaschinen gegenüber allen anderen Systemen:
Gar keine Kurbel-Wellen, keine inneren Lager mehr, größte Erparnis an Schmiermaterial, Reparaturen und Zeit. Einfache Konstruktion. Leichtigkeit des Ganges. Geringer Kraftverbrauch.
Eine Anzahl von Zeugnissen stehen auf Wunsch zur Verfügung:
Herr Rittergutsbes. Strübing auf Stolno per Kl. Expte schreibt am 15. Jan. 1891: Die mir im Herbst vorigen Jahres gelieferte Exceter-Dreschmaschine von Ruston Proctor & Co. hat bis jetzt zur vollen Zufriedenheit gearbeitet und sich namentlich durch hohe Leistungsfähigkeit ausgezeichnet. Die Reinigung des Getreides ist selbst bei höchst gespannter Leistung eine gute. Vorzüglich hat mir an der Maschine die Spreureinigung gefallen, d. h. die Einrichtung, daß Sand und Staubtheile von der Spreu gelondert werden, dadurch also die lästige Arbeit des Spreuchlinders fortfällt.
Herr Rittergutsbes. B. Manske, Schönberg bei Strelau, den 29. Januar 1891. Ich theile Ihnen ergebenst mit, daß mich die von Ihnen gekaufte Spherd. Locomobile nebst Exceter-Dreschmaschine von Ruston Proctor & Co., Lincoln, nach jeder Richtung vollkommen zufrieden stellt. Reindrusch u. Reinigung ist gut, der Gang ruhig, der Feuerungs- und Delverbrauch sehr gering. Ein großer Vorzug gegenüber anderen Systemen ist die Anwendung der Exceter, da hierdurch die inneren Lager und Kurbelwellen in Fortfall gekommen sind. Ich kann Ihre Maschinen daher nur empfehlen. (8114)
Preislisten und Prospekte gratis und franco.



Mein Grundstück in Unterberg bei Neuenburg, schön. Obstgart. u. Wiesen, beabsichtige ich wegen Krankheit von sofort zu verkaufen oder zu verpachten (6242) J. Pant, Unterberg bei Neuenburg.
Mein Gasthaus in Linde bei Tauer vom 11. Novbr d. J. ab zu verpachten oder zu verkaufen (6234) Wolf Aronsohn.

Wer eine interessante Berliner Tageszeitung halten will, der abonniere baldigst bei der nächstgelegenen Postanstalt oder bei dem Landbriefträger laut amtl. Zeitungspreisliste Nr. 873 für 1 Mark vierteljährlich auf die täglich in 8 Seiten erscheinende Berliner Morgen-Zeitung mit täglichem Familienblatt.
Dieselbe entspricht allen Anforderungen, die man an eine gute Zeitung stellen kann. Sie bringt Leitartikel, politische Uebersichten, ausführliche Lokal- und Provinzial-Nachrichten, täglichen Courzettel, Preuss. Lotterie-Liste, Räthsel, Briefkasten, Gerichtsverhandlungen neben einem ausgedehnten, mannigfaltigen Unterhaltungstheil. Im Feuilleton erscheinen spannende Erzählungen und Romane von nur guten Autoren. Probe-Nummern werden auf Wunsch von der Expedition der „Berliner Morgen-Zeitung“, Berlin SW., franco zugesandt. (6223)
100 Tausend Abonnenten!!!

Maschinenfabrik L. Zobel, Bromberg
liefert die anerkannt (109) besten Drehrollen für freunden und eigenen Bedarf, unter weitgehendster Garantie. Preisgekrönt auf viel. Ausstellungen. Etwa großes Lager, auf Wunsch äusserst bequeme Abzahlungen. Preisverzeichnisse gratis und franko.
Verkaufe zwei gebrauchte 4" (6191) **Arbeitswagen.** Dauter, Dragonowo bei Riffowo.
Pianos für Studium u. Unterricht bes. geeignet. Kreuzs. Eisenbau. Höchste Tonfülle. Frachtt. auf Probe Preisverz. franco. Baar oder 15 bis 20 Mk. monatlich. Berlin, Dresdenerstrasse 38. Friedrich Bornemann & Sohn, Piano-Fabrik. (5307)
Molkerei-Einrichtungen für Dampf- und Gaspelbetrieb liefern **Karl Roensch & Co. Maschinenfabrik und Eisengießerei Allenstein.** (8970)



Anerkannt (2140b) billigste Bezugsquelle **Cottbusser Buchskin** Kammgarn und Cheviotstoffe. Jedes Maas. Muster frei. **E. Manno, Fabrik, Cottbus.**
Wunderbar zart wird die Haut, Sommersprossen verschwinden, braucht man täglich **Bergmann's Lillienmilch-Seife.** Echt a St. 50 Pf. bei Paul Schirmacher, Drogerie zum roten Kreuz, Grandenz.
Tapeten! (1996) Naturtapeten . . . von 10 Pf. an Ganztapeten . . . " 30 " " Gobtapeten . . . " 20 " " in den schönsten u. neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franko. **Gebr. Ziegler, Sineburg.**

Wachholderbeeren offeriert billigst **H. Hirschfeld** Johannisburg Ostpr.
Probsteier Saatroggen (2. Abfaat) (5798) **Eppweizen u. Sandweizen** hat zur Saat abzugeben Vielakuten bei Pöplin. Hartinab.
37 Stiere holländer Rasse, über 9 Ctr. schwer, verkauft (6045) Gut Gluckau p. Ditba.

18 kernfette Schweine u. einen braunen Wallach 5jährig, 5" 5" hoch, hohelegantes Reit- und Wagenpferd, verkauft preiswerth 6188) C. Diebig, Niederzehren.
Sprungfähige und jüngere **Eber** der großen Yorkshire-Rasse, sowie **junge Sauen** sind verlässlich in Annaberg bei Melno, Kreis Grandenz. — Die Herde ist auf der Provinzialschau zu Ebing im Jahre 1891 mit dem ersten Staats-Ehrenpreise ausgezeichnet. (3515)

Mein Grundstück in Unterberg bei Neuenburg, schön. Obstgart. u. Wiesen, beabsichtige ich wegen Krankheit von sofort zu verkaufen oder zu verpachten (6242) J. Pant, Unterberg bei Neuenburg.
Mein Gasthaus in Linde bei Tauer vom 11. Novbr d. J. ab zu verpachten oder zu verkaufen (6234) Wolf Aronsohn.
Ein Haus in Bischofsburg Ostpr., mit 5 Stub., Keller, Bodenraum, Garten, gr. massiv. Stall, eign. sich besond. für Schmiede, Böttcher u. f. w., ist Kanth. halber zu verkaufen. Der Preis bet. 1600 Thlr. Zu melden bei A. Burlinski, Bäckermester in Allenstein. (6132)
Ein Kruggrundstück nebst 8 Morg. Acker u. 12 Morg. Wiesen, ist sofort zu verkaufen. Glogau, Alt Zaylen per Friedrichsfelde. (6131)
Mein Grundstück in Jungen Nr. 3, 5 Kilometer von Schwes, Bahnh. und Judentabrik, ca. 300 preuss. Morgen groß, guter Boden, an der Chauffee gelegen, beachtliche ich mit voller, gut bestandener Ernte und gutem Inventar mit 24000 Mark Anzahlung sofort zu verkaufen. Schulden nur Landschaft. Zwischenhändler verboten. Friedemann, Overinspeltor (5879) in Sartowitz.
20000 Mark werden von einem pöplischen Binszahler auf eine Besizung im Thorner Kreise, welche einen Werth von 180000 Mark hat, hinter 49000 Mark Landschaft zur ersten Stelle zum 1. October oder später bei 5% Binszahlung gefucht. Feuer-versicherungssumme beträgt 120000 M. Offerten werden brieflich mit Aufschriit Nr. 6237 durch die Expedition des Geselligen erbeten.
Ein 5% erste Hypothek über 6000 Mark ist zu vergeben. Gesl. Offerten werden brieflich mit Aufschriit Nr. 5902 durch die Expedition des Geselligen erbeten.
Refenswerth!
Rathgeber für die Ehe . . . M. 2
Die Beichte der Fürst. Signatelli . . . 1
Die Physiologie der Liebe . . . 3
Hilfsschub für Männer . . . 1
Die Messalinen Berlin . . . 3
Gegen Einleid. oder Nachwahn. Verfaßt durch Hermann Schmidt, Berlin SW., Plan-Alt 26. Jährl. Catal. lib. amüsant. Rectire ar. u. freo
Zu der Stadt Willenberg Ostpr. ist die Niederlassung eines guten, tüchtigen (6156) Schneidermeisters für Herrengarderobe dringendes Bedürfnis. Im Auftrage der Kaufmannschaft und vieler Bürger: J. Marcus, Kaufmann.